

# 1546 »Warhaffte erzelung«

WARHAFTE<sup>a</sup> erzelung der Geschicht welcher gestalt, auch auß was hochnötigen und dringenden ursachen der Hochwürdigst Fürst und Herr, Herr Herman Ertzbischoff zu Cöllen und Churfürst etc. zu dem werck komen und bewegt, wie auch hinwider durch etliche in namen Affterdechants, Thumcapittels, Clerisey und Universiteten zú Cöllen dargegen gehandelt ist.

Darauß klärlich erscheinen wirdt, mit was onbefügter widerwertigkeit und gefarlicher verkennung alles hochgemelts Ertzbischoffs und Churfürsten handlung wie güt auch die gemeint, sie die widersacher Christlicher **Reformation**<sup>1</sup> sich gegen jren selbst Herrn mit williglich uffgelehnt, Mit was frevels auch sie ein Ehrenrürige weder inn der geschicht noch im rechten begründet und darumb nichtige unnd untügliche Appellation fürgenomen und das demnach nit allein solche angezogene Appellation sonder auch alle darauff gevolgte vermeinte processen unnd mandaten etc. als auff einen bösen grundt gebauwet und auch in sich selbst onbestendig fallen und für onkrefftig eracht werden müssen.

Gedruckt zú Bonn durch Laurentium von der Múlen<sup>2</sup>.

Anno M.D.XLVI.

< >

ALs der Hochwürdigst Fürst und Herr herr Herman Ertzbischoff zú Cöllen des heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertzcantzer und Churfürst Hertzog zu Westphalen unnd Engern Administrator zú Paderborn etc. vor dreissig unnd mehr jaren on sein zúthun unnd eindringen allein auß gnaden und schickung des Almechtigen zú dem hohen bevelch und Ertzbischofflichen ampt erwelet unnd demselben fürgesatzt worden, haben jre Churf[ürstliche] G[naden] {on thum zureden} all jr intent gemüth und gedancken sovil jnen Got jeder zeit geoffenbaret und gnad verliehen alweg furnemlich dahin gewandt, damit in deren Ertzstift die ehr Gottes vor allen dingen gefurdert, Christliche zucht und erbarkeit gepflantzt und allenthalben fried und einigkeit erhalten werden möchte. Dann jre Churf. G. sich wol zú berichten gewüst, das sie inn irem von Got empfangenem ampt und regierung nit eigne ehr, pracht oder wollust sonder allein der Göttlichen Mai[estät] preiß und der underthanen zeitliche und ewige wolfart, heyl und seligkeit süchen sölten.

Wie nun jre Churf. G. solchem hohen bevelch mit getreuem fleiß vor sein und außwarten wöllen, haben sie von jaren zú jaren je lenger je mehr vermerckt und im werck befunden, das nit allein in der weltlichen policy allerley gebrechen, sonder auch in jren kirchen unnd pfarren viel unnd gantz beschwerliche und ergerliche mißbreuch eingerissen. Dan offenbar und am tag das lange zeit her der mehrer theil nit allein des gemeinen volcks, sonder auch der Seelsorger und kirchendiener in so erschróckenlicher blindt und unwissenheit Göttlichs worts gelegen, das sie auch von artickeln unsers heyls Christlichen glaubens, der zehen gebott, vatter unsers, einsetzung der hochwirdigen Sacrament, auch anderer nottwendiger und doch der gemeinsten puncten unser heiligen Religion rechten waren bericht selbs nit gewüst, vil weniger andere dieselbigen leren oder underweisen kunden. [A ij]

<2>

*Abbildung 1: Erste Seite des Textes*

---

<sup>1</sup> Hervorgehoben vom Hrg.

<sup>2</sup> Laurenz von der Mühlen war dem Protestantismus zugeneigter Drucker in Köln und später in Bonn.

Zu geschweigen, das die lehr, welche man gemeinlich auff der Cantzeln und hohen schülen gefüret, mit vielen fabulen, menschlichen gütbeduncken unnd aberglauben fast verunreint vil beschwerlicher mißbreuch in Ceremonien und kirchenordnungen eingefallen, das unchristlich unzuchtig unnd ärgerlich leben gantz unnd gar uberhandt genommen und in freiem schwang gangen.

Deswegen hohermelter Ertzbischoff ampts halben mit nichten underlassen sollen noch künden ein ernstlich emsig nachgedencken zu haben, wie diese mengel zu besserung gericht und bracht werden möchten. Dan jre Chur. G. sich zu erinnern gehabt, wo sie des orts seumig, das sie dem Almechtigen derhalben schwere rechnung geben musten.

Dieweil nün irer Chur. G. erstlich kein bequemer noch füglicher Mittel von etlichen ihren geheimsten gelerten Râthen angezeigt worden, dann das sie die Râthe ein begriff Christlicher Reformation in schrifftten verfassen und jre Chur. G. darauff in jrem Ertzbistumb und Stiffet ein gemeine zusammenkunfft jrer mit Bischoven oder Suffraganeen, auch Prelaten, Capitulen unnd anderer fürnembsten Geistliches namens Cölnischer Provintz halten und daselbst mit jnen von würcklicher besserung solcher hochbeschwerlichen gebrechen unnd mißbreuch handeln obberurten begriff anhören und beschliessen solten. Und darauff wie obgemelt von jren geheimsten Râthen vast hefftig gedrungen, haben ihre Churf. G. ob sie wol zu solchem wege kein sondere Hoffnung oder lust gehabt, dannocht den jren willen faren unnd den weg versuchen wöllen. Und demnach mehrgemelten iren Râthen heimgegeben und bevolhen ein ware Christliche im wort Gottes begründte Reformation zu begreifen, auch ein Provincial *Synodum* in irer Churf. G. namen außzuschreiben wie dann ein concept einer Reformation gestalt und die Suffraganeen, Prelaten, Capitulen unnd fürnemsten titels Geistlichen Standes als die so ein Provincial *Synodum* representieren solten Anno 1536 beschrieben und in jrer Churf. G. und derselben erscheinenden Geistlichen beisein solchen concept vorlesen worden.

Und obwol das bemelt concept nit allein iren Churfürstlichen Gnaden sonder auch etlichen mehr andern derzeit nit zum besten gefallen, dann ihre Churf. G. deßmals beredt

<3>

sovil vermerckt, das dardurch den Kirchen jres Ertzstiffets zü warer verbesserung nit geholffen. So haben doch die fürderer und werckmeister der gestelter Reformation vortgedrungen und nit gefeirt, biß so lang jre Reformation inn namen hochgemelts Ertzbischoffs Anno 1538 im truck außgangen. Darinne dan wie jre Churf. G. durch Gottes gnade hernaher baß verstanden auch meniglich Christlichs gemüts so die gelesen vermerckt, nit allein vil notwendiger Puncten warer Christlicher Reformation gar umbgangen, sonder auch schier alle ingerissene mißbreuch mehr coloriert und verblümbt dan gebessert und abgeschafft werden, zü dem das solch Reformation auch in dem jenigen, so darinnen recht und güt gewesen, auß terginersiren<sup>3</sup> unnd widersetzen der geistlichen in das werck und volnziehung nie komen ist.

Also das sein Churf. G. befunden, das durch solchen weg den jhre vertrauweste Rethen derselben angezeigt den vorstehenden hochbeschwerlichen gebrechen unnd mißbreuchen gar nit abgeholfen werden wöllen.

Wiewol nun jhre Churf. G. vor und nach erst erzelter handlung etliche und zweintzig Jare mit vilen güthertzigem auff ein einhellige und gemeine verbesserung durch ein frey Christlich general oder National Concilium in teutscher Nation zü halten oder ein Reichsversammlung verhofft und von einem Reichstage zü dem andern darauff mit hertzlicher begird gewartet, wie dan auch derhalben allerley handlungen nun auff vilen gepflegten Reichstagen vorgewesen, so hat doch biß anher solche gemeine vergleichung und verbesserung

---

<sup>3</sup> Ein seltenes Verb, sovielwie boykottieren oder verschleppen.

nit erfolgen wöllen. Und sein der verhindernussen leider sovil vorhanden, das zů besorgen dardurch die gemeine verbesserung noch lange zeit verbleiben und so man auff dieselbig warten, die gemelten mengel, geprechen unnd unchristlichen ergerlichen mißpreuch in jhrer Churf. G. Ertzstift gar langsam zů besserung bracht und abgeschafft werden möchten.

Derhalben nachdem die Rôm[ische] Kay[serliche] Mayestat<sup>4</sup> unser aller Gnedigster Herr auff dem Reichstage zů Regenspurg<sup>5</sup> Anno &c xlj. [=1541] gehalten, mit gemeinen Reichsstedten und dem Bábstlichen Legaten, allen Geistlichen prelaten auffgelegt und bevolhen, under jhnen und den jhren Christliche ordnung unnd Reformation fürzünemen unnd auffzürichten, [A iij]

<4>

die zů güter gepürlicher unnd heilsamer administration der kirchen furderlich und dienstlich seye, auch uber solcher ordnung unnd Reformation ernstlich unnd strenglich zu halten unnd sich daran nichts irren oder verhindernen zů lassen der züversicht, solche ordnung und Reformation solte zů entlicher Christlicher vergleichung der streittigen Religion ein vorbereitung und derselben sonder zweiffel hochdienstlich sein etc.

So haben jhre Churf. G. hierauff abermals zů gemüth und hertzen gefüret die hochnotwendigkeit des handels unnd ein fleißig nachtrachtens gehabt, wie berurtem der Kay. Mai. bevelch unnd gemeinem Reichsbeschluß zum bequmsten [er]volg und genügen zu thün und den mißbreuchen in jren kirchen rath zu finden sein möchte. Dann jre Chur. G. ie lenger ie mehr befunden, das durch die obgemelt hiebevordachte Reformation den sachen wenig geholffen und die fürnembsten und beschwerlichsten mengel unnd gebrechen mit abgeschafft, sonder noch dermassen zů höchster verkleinerung der ehr Götlicher Mai. unnd nit geringer ärgernuss unnd verführung gemeiner landtsassen und underthanen in stetter ubung und gang weren.

Indem haben auch eins Erwidrigen Thumcapittels verordenten neben den Graven, Ritterschafft unnd der Stett gesandten in namen gemeiner Landtschafft auff dem Landtag Anno &c. xlij freitags nach *Reminiscere*<sup>6</sup> [=10.03.1542] zů Bonn gehalten umb ware Christliche Reformation zů stellen und dieselb ins werck zů fordern undertheniglich gebetten.

Darauff jhre Churf. G. als die zů der sachen ohn das geneigt unnd begirig gewesen und noch jren geheimsten und vertrewesten gelerten mit allem fleiß bevelch gethon einn andere stattliche Reformation zu begreifen und auffs papir zů bringen, darzu auch nach Gottseligen getrewen unnd an lehr und leben bewerten personen, welche nichts anders dann die ehr Gottes und der menschen wolfart und seligkeit süchten zů trachten und nachfrag zu haben.

Damit auch solchs desto leichtlicher unnd füglich verrichtet werden möchte, haben jre Churf. G. einen ungefarlichen Concept wie von einer vorbereitung Christlicher Reformation zu handeln durch etliche jre vertrauwte Stiftsgelerten fürgeben umb den ersten Septembris Anno &c xlij den

<5>

jetzigen jren gelerten zů Cöllen vorlegen und behandigen lassen mit gnedigem unnd ernstlichem begern, denselbigen mit fleiß zů besichtigen im HERREN zů erwegen unnd sich darauff nach der Richtschnur Göttlichs worts also zů vergleichen, das nichts dann die ehr des Almechtigen und der menschen ware besserung und heil darin bedacht würde, Und folgend jren Churf. G. jr bedencken vorzübringen dasselbig wo es der heiligen geschriff gemeiß unnd

---

<sup>4</sup> Karl V. (\*1500; † 21. September 1558 in Spanien) war Kaiser des Heiligen Römischen Reiches.

<sup>5</sup> = Regensburger Religionsgespräch 1541, siehe [https://de.wikipedia.org/wiki/Regensburger\\_Religionsgespr%C3%A4ch\\_\(1541\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Regensburger_Religionsgespr%C3%A4ch_(1541)).

<sup>6</sup> = Zweiter Fastensonntag.

darin begründet durch andere mehr personen des Thum Capittels, Clerisey, Universitet und andere ersehen und Examinieren zů lassen etc.

Unnd hetten sich jre Churf. G. gantzlich versehen dieweil jre geistlichen die defect und unvolkomenheit der voriger provincial Reformation selbs vermerckt und bekant auch ungeachtet der vorigen und als umb ein andere Reformation angehalten sie würden nochmals ein rechtgeschaffene unnd güte Reformation on einiges ansehen der menschenn allein nach dem richtscheidt Göttlichs worts und erster Apostolischer Kirchen angestellt und die vorigen mengel ergentzet und erstattet, auch nach frommen gelerten getreuwen und gotseligen predigern und Kirchendienern getrachtet haben.

Aber es haben jren Churf. G. in solchem jre anschleg unnd hoffnung wenig züetroffen. Dann wiewol sie für und für darumb sollicitirn ansuchen und treiben lassen. So haben sie doch auff jr vilfaltigs begeren und ernstlich anmanen weder solche predicanten noch bedencken der Reformation bey den jren erlangen mögen. Also das jre Churf. G. dasjenig, so sie hertzlich gern von den jren gethon gehabt und darzů ungerne andere gezogen bey den selbigen mit nichten erlangen noch züwegen bringen konden.

Hierauff ist jr Churf. G. auß Christlichem Eyffer verursacht und bewegt worden, nach andern füglichern wegen zů trachten, damit einmal ein rechtgeschaffne und wesentliche Reformation angestellt und züforderst Gottes des almechtigen ernstem bevelch auch volgendts der Kay. May. unnd gemeiner Reichsstend einhelligem beschluß und auffgerichtetem abschiedt von iren Churf. G. gehorsamlich gelebt und jrer Landtschafft bitt nachkommen würde.

Dann dieweil jr Churf. G. von Gott zů dem Ertzbischofflichen Ampt gnediglich beruffen unnd berürten abschiedt [A iij]

<6>

neben und mit andern Reichs Stenden bewilligen unnd beschliessen helfen, Zudem von den jre in massen wie obgemelt ersücht, So haben jre Churf. G. für billich erwegen, das sie auch als ein geystlicher betagter Churfürst den handel vor andern mit ernst angreifen unnd ein würcklich Reformation anrichten sollten, damit andere durch jr exempel desto mehr angereizt sie auch in jrem gewissen, wo sie Gott der HERR auß dieser zeit erfordern würd, desto sicherer unnd freyer sein möchten.

Dann nachdem jre Churf. G. {wiewol sie sich nit gnugsam darzu erkennen} zů einem diener, vorsteher, auffseher, wechter und hirten in Geystlichen und weltlichen sachen dem Ertzstift Cöllen fůrgesetzt und durch die jren so embsiglich ersücht worden, haben sie sich vor Got und gegen jren underthanen schuldig erachtet, in allem dem, das sie erkennen und mit der that erfaren gegen und widder das Gottes wort unnd lehr der Apostolen bei den jren eingerissen unnd durch so vile mißpreuch defirmirt und verfallen sein, einmal rechte ware Christliche verbesserung nach außweisung Biblischer geschriff fůrzunemen und jres besten vermögens nach solcher besserung der kirchen zu trachten, in welcher alle lehr und predig auch handlung und außspendung der heiligen hochwürdigen Sacrament sampt allem dem, das zů heilsamer erbauung und Christlicher zucht erfordert wirdt, auffs richtigst und einfaltigst dem wort Gots und der ersten neuwen Christlichen kirchen brauch gmäß dargegeben und gelehret würde.

Demnach und dieweil jre Churf. G. nit allein von vielen aufwendigen trefflichen hohes unnd nidere standts sonder auch von obgenanten jren vertrautsten gelerten Martinus BUTZER<sup>7</sup> als ein sonder fůrtrefflicher hochgelerter züm frieden geneigter Gotseliger lehrer unnd predicant vor andern gerühmt jre Churf. G. auch auff etlichen Reichstagen selbst mit jm

---

<sup>7</sup> Martin BUCER, eigentlich Martin Butzer oder auch Butscher (\* 11. November 1491 in Schlettstadt; † 1. März 1551 in Cambridge), gehört zu den bedeutenden Theologen der Reformation.

conversiret in ungefer ein jar züvor, ehe er zum predig ampt auffgestellt, zü sich inß Ertzstift Cöllen berüffen und mit jrer Churf. G. gelerten gesprech halten lassen und nit anders von denselbigen jren gelerten vernommen noch auch bei jm BUCERO erfunden dan wie er jren Churf. G. züvor gerühmet, So haben sie gemelten BUTZER erstlich im December

<7>

Anno &c lxij [=1542] zü sich kommen und onlangs darnach zü Bonn predigen lassen mit dem ernstlichen bevelh, das er das wort Gottes lauter rein unnd klar predigen, so vil er mit güten gewissen unnd einigen fügen thün könte, die mißbreuch anzürüren inn der erst umbgehen wollte, wie er dann solches ihren Churf. G. versprochen unnd jres wissens sich nit



anders dann demselben gemeß gehalten hat, Unnd hette ihre Chur. G. demselben nach gantzlich verhofft, es solten jhre gelerten sich mit dem BUTZER gütlich vergliechen unnd ihren Churf. G. in solchem so hohem und ubernotwendigem werck zum besten mit geholffen oder je zum wenigsten, wo ihnen mit jrem vorigen bitten ernst gewesen unnd sie sich warer Reformation von hertzen annemen wöllen, solchs mit der berathschlagung des zügestalten begriffs bewiesen und die mißbreuch und aberglauben, so sie vor langst selbs wol erkandt auch mit jrer Churf. G. dem HERREN zü preiß bekandt unnd nach

würcklicher besserung derselben getrachtet haben.

Aber es haben jre Churf. G. leider im werck befunden, das ihren gelerten mit auffrichtung warer Christlicher Reformation nie ernst gewesen, sonder das sie under solchem schein allein das jhre gesucht und auff das zeitlich gesehen, aber die anrichtung unnd pflanzung wahrer Religion nye von hertzen noch mit treuwen gemeint haben.

Dann wiewol sie letztlich unnd erst nach des BUTZERS ankunfft, als sie den ernst gesehen ihren Concept oder begriff in gantzer eill {darzü sie doch vorhin zeits genug gehabt} gestalt und jhren Churf. G. auff den ix. Jeners Anno &c. xliij [=09.01.1543] zügefertigt, So haben doch ihre Churf. G. nach fleißiger besichtigung unnd erwegung desselben vilfaltig vermerckt, daß darin an vilen orten der menschen gefallen dem Gottes wort fürgesetzt unnd also dasselbig jre bedencken nit allein mit vielen menschlichen gütbeduncken auch unnöttigen unbesserlichen Ceremonien on grundt Götlichs worts vermischt sonder auch etliche hoch notwendige puncten davon doch die götliche schrift helle und klare verordnung thüt {gerade als solte jhre Churf. G. solchs für sich selbs nit zü verordnen haben} gar außgelassen und umbgangen gewesen.

<8>

Dieweil nun jre Churf. G. aus dem allen klarlich verstanden, das sie von den jren in diesem höchsten ob und anligen nit allein verlassen, sonder auch daran auffgehalten worden Und dann der HERR ie lenger ie weiter jre Churf. G. in bessern und einfeltigern verstandt seines heiligen worts und des waren hirten ampts unnd diensts gefüret auch andere mittel an die handt gegeben, So haben ie jre Churf. G. sich zületst auff seine vätterliche unnd gnedige züsage getrösten unnd dem HERREN gerade wie er jre Churf. G. beruffen on lengern verzug folgen sollen, Bevorab dieweil auff dem Landtage den xv. Martii, anno &c. xliij [=15.03.1543] zü Bonne gehalten, die Geystlichen niemand auß den jnen zü berathschlagung Christlicher Reformation

deputirn noch ordnen wöllen, Unnd aber die Graven, Ritterschafft und Stett die personen auß jnen zü solcher berathschlagung zü erwelen iren Churf. G. heimgestellt unnd übergeben.

Auff welche heimstellung auch beschehn demütig bitt und ansüchen gemeiner Landschafft haben jre Churf. G. jr bedencken einer Christlichen Reformation durch etliche weitberümpfte Gotliebende gelerte menner, die sie darzu nit anders dann getreuw und aufrichtig befunden auch zü Religionsachen von der Key. Mai. als gelerte güthertzige unnd friedliebende züvor mehr gezogen worden, in schriften stellen unnd verfassen lassen, in welchem Bedencken jres verhoffens alle lehr und predig neben der handlung der heiligen Sacramenten sampt allem dem das zu heilsamer unnd Christlicher kirchen zucht erfordert auffs richtigst und einfaltigst nach dem wort des HERRN unnd rechter warer Apostolischer ordnung dargeben und erkläret, auch nicht weiters geändert wirdt dan allein sovill der HERR selbs {dem wir ie alle von gantzem hertzen, gantzer seelen und allen krefften dienen unnd gehorsamen sollen} in seiner heiligen schrift dictirt unnd vorgeschrieben hat, Dessen sich jre Churf. G. zü berurter Reformation so hernach in offnem truck außgangen und auff eines jeden unparteyischen Christlichen und erbarn verstand gezogen haben wöllen.

Nachdem nün das Bedencken berurter Reformation von obangeregten fürtrefflichen auch guter gewissen und lebens Theologen verfast gewesen, haben jre Churf. G. solchen

<9>

begriff einem Erwirdigen Thumcapittel vor dem Landtag *Translationis trium regum*, Anno &c. xiiij [=06.01.1543] zü Bon gehalten zü rechter zeit überschickt, damit derselbig züvor besichtiget und ein Thumcapittel sich zü freuntlichem und Christlichem underreden unnd gesprech auff dazumal künfftigen Landtag dester baß gefast machen könte.

Als nün die Gesandten eins Erwirdigen Thumcapittels sambt den Graven, Ritterschafft und Stetten auff bemeltem Landtag ankomen, haben jre Churf. G. das gestelt Bedencken Christlicher Reformation den Landtstenden vorgelegt, begert und gebetten das ein jeder Standt etliche fromme Gotliebende verstendige Personen neben jrer Ch. G. verordneten darzu geben, welche das gemelt Bedencken der Reformation under die handt nemmen, von artickel zü artickeln verlesen, im HERREN erwegen und sich daruber nach der richtschnür Götlichs worts unnd warer Apostolischer Ordnung vergleichen wölten, Mit dem erbietten sich dazumal und auch hernach nit allein in einem freien Christlichen general oder National *Concilio* Reichsversammlung oder im provincial *synodo*, sonder auch sonst durch den aller geringsten mit grundt Götlichs worts und warer Apostolischer tradition eins Christlichen und bessern weisen zulassen, Alles der hoffnung, es solten die vom Thumcapittel solch begert freuntlich collation gesprech und gethanes erbiete angenommen sich mit jrer Churf. G. und anderer Landstend verordneten gütwilliglich eingelassen und wo sie bestendige und erhebliche einreden widder das gestelt Bedencken der Reformation gehabt, dieselbigen dargethan dargegen bericht widerumb freuntlich angehört und sich also mit den andern Christlich underredet und verglichen haben. Aber es hat deren keins bey jnen statt finden noch erheblich sein wöllen, sonder seind für und für jedoch on einige gnugsam erheblich und bestendige ursach darauff bestanden, das BUCERUS und etliche andere auffgestelte predicanten und lehrer vor allen dingen abgeschafft und jnen noch weiter dilation zü erwekung des verfasten begriffs vorhabender Reformation gegeben werden sollte, Unnd haben sich auch keins wegs inn einig gesprech oder underred mit jrer Churf. G. und anderer Stenden deputirten als den weltliche unnd Leyen einlassen wöllen.

<10>

Darauß dann gevolgt, das die drey weltliche Stende, so in der erst zú solchem gesprech gütwillig gewesen, zúletst da sie deren vom Thumcapittel widerwertig gemüth vernomen, das werck Christlicher Reformation jren Churf. G. vertraut und heimgestellt haben.

Wiewol nún jre Churf. G. güt wissens gehabt, das von jren Geistlichen die angeregt dilation keiner andern gestalt noch meynung begert worden dann das sie desto gereumer zeit nit zú erwegung, sonder {wie aus allen jren vorgehenden und folgenden handlungen gnugsam abzunemen} zú gantzlicher verhinderung jrer Christlichen Reformation haben móchten, So haben doch jre Ch. G. jnen dieselbig zum uberfluß nit abschlagen sonder genediglich zulassen wóllen.

Aber mit abschaffung Herrn Martin BUTZERS und etlicher mehr beruffter güthertziger und wolbewerter Theologen und anderer Gelerten haben jre Churf. G. dem Thumcapittel mit gütem gewissen je nit wilfaren mógen noch auch sóllen, Sonderlich dieweil die andern Landtstende die verordneten des Thumcapittels selbs gebetten, jhre Churf. G. uber deren genedigs unnd gnugsams er bieten mit solchem süchen nit zu beschweren, sonder vil mehr zú der angebotnen beratschlagung der Reformation zú verordnen und zú schreiten, Dann sich darin wol finden würde, ob BUCERUS unnd andere beruffte predicanten gelitten werden sólten oder nit. Zu dem so hette auch gedachter BUCERUS sich und seinen beruff selbs zúvor im truck bestendiglich verantwortet unnd der Cólnischen Deputation ongereumbt und onbefügt urtheil mit Góttlicher Schrifft und waren *Canonibus* öffentlich verlegt und abgelehnt, Wie das in dem abtruck under dem tittel „Von der berúffung Buceri zum dienst des heiligen Evangelii inn dem Stiff Cólnen etc.“ öffentlich außgangen notturfftiglich und nach der leng zú vernemen.

Demnach haben die Gegentheil vom Thumcapittel ein langen weitleuffigen doch gar unbestendigen unnd ungegründten Gegenbericht den sie „Antididagma“<sup>8</sup> intitulirt zusammen getragen und erstlich in schriften begreifen und volgends im Truck öffentlich außgehn lassen, inn welchem under andern und auch sonst in jren reden sie sich nit entsehen, sonder sich jhres onchristlichen gemüts, als das sie vil lieber under dem Türcken dann under solcher oberigkeit,

<11>

welche seiner Churf. G. Reformation sich gemáss halten würde, sein wólten, erklet haben und durch solchen vermeinten Gegenbericht sich vermeintlich understanden, das werck Christlicher Reformation gantz unnd gar zúruck zú treiben, umb zú stossen unnd volgends jhre Churf. G. durch vilfaltige süchuug und handlung dahin zú dringen unnd zú zwingen, das sie entweder ein vergebliche onfruchtbar wie zúvor Anno &c. xxxvj oder gar kein Reformation fúrnemen solte.

Als aber jre Chur. G. nit vermercken kúnden, das in vilberurtem begriff der Reformation anders dan das dem klaren wort Gottes Apostolischer lehr und den alten *Canonibus* gemáß auch zú der ehr des Almechtigen unnd auffbauung warer Gottseligkeit dienlich zu befinden Unnd dargegen gesehen, das es durch deren vom Thumcapittel vermeinten Gegenbericht mit dem wenigsten bűchstaben Góttlicher und Apostolischer schrifft oder auch den alten waren *Canonibus* nit verlegt gewesen, sonder dasselbig jr *Antididagma* in dem wort Gottes und Apostolischer tradition weder bestandt noch grundt gehabt, Wie das alles die stattlich und wolbegründt jhrer Churfürstlichen Gnaden Replick under dem Tittel „Bestendige verantwortung auß der Heyligen geschriff und warer Catholischer lehr und haltung der algemeinen Christlichen Kirchen des bedenckens von Christlicher Reformation etc.“<sup>9</sup> öffentlich außgangen klerlich bezeugt unnd mit sich bringt, darauff umb geliebter kurtze willen gezogen,

---

<sup>8</sup> siehe (Gropper/Billick 1544), deutsch: (J. Gropper 1544).

<sup>9</sup> siehe (H. v. Wied, Bestendige Verantwortung auß der Heiligen Schrifft ... 1545).

Und der ursach von jrem Christlichen und zum höchsten notwendigen vorhaben abzustehn mit gutem gewissen vor Gott und der welt nit gewüst.

Da haben jre ungehorsamen Geistlichen {unbetrachtet nit allein der Pflichten und eiden sonder auch der vilfaltigen hohen und treffenlichen gütthaten damit sie fürnemlich Gott dem Almechtigen und volgends jren Churf. G. zugethan und verbunden seind} jre Churf. G. gegen der Kay. Mai. unserm aller gnedigsten Herren und dem Bápstlichen stül zú Rom auch sonst allenthalben jedoch unverschulter sachen unnd mit allem ungrundt diffamirt, verunglimpfft unnd zum scherffsten außgetragen, als sólte jrer Churf. G. meynung dahin gericht sein, in jren kirchen unnd anderßwo unchristliche [B]

<12>

und verdampfte ketzereien unnd spaltungen einzufüren. So doch menniglich unnd jnen den fürnemsten under den gegentheilen selbs wol bewüst, das jrer Churf. G. gemüth alweg dahin gestanden und noch das rechtgeschaffene unnd gesunde lehr unnd Christliche Ceremonien Gott dem HERREN zú lob und den armen scháfflein zú tröst unnd wolfart in seinen kirchen an- und auffgericht würden.

Aber dessen unangesehen auch onersettigt oberzeltes jhres ongepürlichen diffamirens haben sich auch jhr etlich zusammen gethan unnd mit andern frembden unnd in das Capittel nit gehörigen personen in abwesen unnd onberuffen unnd also on wissen und bewilligung ihres Thumdechants auch noch anderer viler Capitularen die doch mehrers theils der zeit zum theil in der Stat Cöllen zum theil nahe darumb sich gehalten unnd derhalben vermög ihrer statuten auch wann sie gleich außlendig gewesen dannocht inn ansehung hochwichtigkeit dieses handels inn alle weg darzu hetten erfordert werden sóllen, einn vermeint nichtig ehrenrürige auch inn der geschiebt ongegrünte unnd freventliche Appellation an die Kay. Mai. unnd den Bapst berachtslagt sich deren verglichen entschlossen unnd volgends dieselbig jren Churfürstlichen Gnaden in namen eins gantzen Thumcapittels, als ob die einhelliglich mit vorwissen unnd bewilligung aller Capitularen {allein den Thumdechant außgenommen} dermaßen ergangen unnd fürgenommen were und dann auch inn namen anderer bey derselben jrer Appellation gemelt vermeintlich insinuiren unnd anbringen lassen, darin sie ihren Churfürstlichen Gnaden abermals zum beschwerlichsten und schmälichsten, jedoch neben aller warheit *in effectu* thün zumessen als ob sie dem Götlichen wort Apostolischer tradition der alten vätter und warer Catholischer kirchen satzungen und *Canonibus* jrem Ertzbischofflichem ampt und also jren pflichten auch vielen Reichs abschieden zú widder und entgegen in jrem Ertzstift und Bistumb durch auffstellung etlicher Lutherische auffrührischen verlauffnen und meineidigen Apostatischen prediger unchristliche schismatische und verdampfte ketzereien und spaltungen mit verwüstung der alten waren und Catholischen Religion zu außbreuttung und vertilgung des Geistlichen standts auch entlichem verderben des gantzen Ertzstifts und

<13>

höchster ärgernuß und nachtheil gemeiner Christenheit einzufüren understan sólten, ferners inhalts derjenigen jrer vermeinter und mütwilliger Appellation so auch im truck außgangen darauff gezogen.

Dabey sie es auch nit gelassen, sonder haben unlanghs hernaher, als nemlich den xviiij. tag Novembris, Anno &c. xliij. [=18.11.1544] einen Landtag selbs eigens fürnemens {one das jre Churf. G. den Landtag außzuschreiben zúvor vo jnen ersücht und sich des geweigert hette} under dem namen des Thumcapittels hinder seiner Churf. G. gehn Cöllen außgeschrieben Unnd



auff dem selben gemeine Landtstende des Ertzstifts in krafft der Landtvereynigung<sup>10</sup> [von 1463] zum ernstlichsten ersücht, jnen gegen und widder die vorhabende jrer Chur. G. Reformation rächtlich behülfflich und beistendig zu sein, auch jre unchristlichen, frevelichen, mutwilligen und ehrenrurigen Appellation zu adherieren, ongeachtet das die berurt Landtvereynigung sich keins wegs auff Religions- oder glaubens sachen erstreckt noch mit einigem wort deren Meldung thüt und also auffrührischer weise understanden bemelte Stende zu bewegen, sich jhren Chur. G. als derselben natürlichen und von Got verordnete Herrn und Oberkeit und derem Christlichem vorhaben ungehorsamlich zü widersetzen und empörung anzurichten, Und zü solchem etlicher Kayserlichen, durch sie die gegentheil *ob- & subreptie*<sup>11</sup> außbrachter schrifftten und mandaten mehr dann in einen weg verkerter weise mißbraucht, Darzú nit unterlassen, sonder nachvolgends die im Ertzstift Cöllen gesessene Geistlichen, auch etliche Bischoff, *Capitula* und Universiteten zum theil ausserhalb des Reichs umb adherentz bemelter jhrer vermeinten Appellation zum hefftigsten ersücht und jrer etzliche mit vilfaltigen flehen, schrecken unnd dreuwen zuletzt dahin vermocht, das sie solcher vermeinten Appellation adherieren und sich mit denen gegen jren Chur. G. dermassen verknüpfft und verbunden, das sie nü mehr wie sie selbs vorgeben one dieselben jre Adherenten nichts handeln noch sich in ichtem begeben mögen alles on vorwissen und that der dreyer weltlichen Stende, auch vieler personen des Thumcapittels darzu onberuffen und also der angezogenen Landtsvereynigung auch jren selbs statuten stracks zuwider.

Und das mehr ist auch diejenige so jrer frevelen Appellation [B ij]

<14>

unnd onchristlichen handlungen gegen jren eigen Herren {der auff jre selbst bitt und auß vilen anderen beweglichen ursachen Christliche Reformation fürgenommen und sich so vilfaltiglich erpotten hat} nit anhengig machen noch in dem mit jnen züstimmen und conspireren wöllen, onangesehen was dieselbige von wegen jrer Eide und pflicht auch aller umbstende darumb sie solchs sich billich enthalten sollten für gewendt nit allein auff der Universiteten, sonder auch dem Thumcapittel selbst mit der that außzuschliessen sie jrer preminentz, würde, gerechtigkeit, nutzungen und standts zü entsetzen und also zü jrer der Widerwertigen frevelen fürnemen zutringen und zu zwingen understanden, wie dan die Universitet an etlichen doctoren und die so sich den namen des Thumcapittels doch one grundt zuschreiben an den Erwürdigen unnd wolgebornen Herren Thumdechant unnd mehr anderen Capitularen mit dem werck bewiesen.

Darüber haben sie auch auff solch jr vermeint ungegründt und vermessen Appellation umb ferner proceß gegen jhren Churf. G. an der Kay. Mai. hoff unnd zü Rom frenenlich angesücht, dieselbige auch doch mit verschwiegener warheit und angebung der unwarheit und also nichtiglich oder je unrechtmessglichen erlangt und zwo verscheidene vermeinte *Citationes* mit einverleibten *Inhibitionen* widder jrer Churf. G., deren Adherenten, Amptleuten unnd underthanen außgebracht, dieselben mit allein jren Churf. G. sonder auch etzlichen jren Churf. Råthen und dieneren zü denen sie sich einiger Neigung zü recht warer Christlicher Reformation

---

<sup>10</sup> Die rheinische Erblandesvereinigung vom 26.03.1463. An ihr beteiligte sich das Kölner Domkapitel, die Grafen, Ritter und die bedeutendsten Städte. Es wurde vereinbart, dass zukünftig kein Kurfürst mehr als rechtmäßiger Herrscher anerkannt werden sollte, der nicht vor seinem Amtsantritt sich zur Wahrung bestimmter politischer Rechte und Privilegien der Stände verpflichtet hätte.

<sup>11</sup> = In der Jurisprudenz versteht man unter Subreption das Erlangen eines Reskripts durch unvollständige oder falsche Angaben. In der Neuzeit verschmelzen beide zu dem Begriff *der Sub- & obreptio*.

vermüetet insinuieren lassen und also jre Churf. G. sampt den jren inn einer sachen zü gleich an zwey verscheidene *tribunalia* gegen und widder alle rechten und billicheit berüffen und citieren lassen. Damit aber nit gesettiget, sonder dieselbe *Citationes* allenthalben und sonst hin und wider im Ertzstift den Landtstenden mit sonderem gepreng und bedrauwen insinuieren auch darauff volgends etliche vermeinte onbeständige unnd doch vast beschwerliche und gefarliche anklagen gegen jren Churf G. fürbringen lassen.

Wiewol nün jhre Churf. G. onangesehen das sie ann dem Kay. Hoff der zeit asserhalb des Reichs, auch sonst vermög

<15>

der Churfürstlichen freyheit unnd gulden Bullen zü erscheinen nit weren schuldig gewesen der Kay. Mai. zü underthenigster gehorsam *in primo termino comparitionis*<sup>12</sup> doch nach gelegenheit und wichtigkeit der sachen mit gebürlichen *protestationibus* erschienen und der Gegentheil vermeynten fürbringens Copey und zeit dargegen jre notturfft auch darzuthün erhalten, Auch demnach ihren *Syndicum* unnd volmechtigen Anwaldt mit gebürlicher und rechtmessiger handlung widerumb dahin bey güter zeit abgefertiget. So haben doch die Gegentheil damit jrer Churf. G. unnd der jren notturfft nür nit fürbracht noch gehandelt werden mócht biß sie züvor jren willen erlangt durch Curtisanische practiken unnd geschwindigkeit die sach bey den verordneten verhörern dahin gericht, das ermelter jrer Churf. G. *Syndicus* unnd Anwaldt uber sein vilfaltigs ansüchen und protestiren in etlichen vielen wochen und nemlich von dem dreyundzwentzigsten Decembris [=23.12.1545], als Er erst zum Busch am Key. hoff unnd darnach den achtundzwentzigsten tag an des Monats Decembris [=28.12.1545] des verschiene xlv. etc., als Er zü Utricht bey den Kay. Râthen ankomen biß auff den xxx. Ianuarii [=30.01.1546] dieses lauffenden xlvj. etc. jars nit gehört werden, noch jrer Churf. G. notturfft handeln, ja auch nit wissen oder erfaren mögen, wann von ihnen den Gegentheiln ein termin gehalten und gehandelt worden were, So doch sie in solcher zeit nit underlassen der Kay. Mai. oder deren Rhâten {wie auß volgenden handlungen klarlich abzunemen} ire Churf. G. zü allen ungnaden einzubilden unnd sie mit allerley ongeschickten gefarlichen, doch ertichten und unerfindtlichen aufflagen zum höchsten zu beschweren unnd zu beschreien, als ob ire Churf. G. zu durchbringung ires vorhabens mit iren underthanen gewaltiglich faren, dieselbigen zum theil mit beweglichen Worten uberredt, zum theil durch forcht, gewalt, bedrauwung, bößlistige practiken unnd andere dergleichen ungepürliche wege inen zu adherieren auffrürischer weiß und wider den Landtfriden darzu den Reichsabschieden auch irer Churf. G. eiden unnd Pflichten zu entgegen gezwungen und gedrungen, auch sie die Gegentheil jrer pfarren unnd Stiffts güter mit der that entsetzt, sie zu dieser Religion zu zwingen understanden und sonst weither bedrauwet haben sölten. Aber on das irer Chur. G. *Syndicus* und [B ij]

<16>

Anwaldt {wiewol die gantz sach under dem schein eines rechtlichen proceß fürgenomen worden auch den namen also haben soll} dessen allen ie hette wissens haben unnd in erfahrung kommen mögen, sonder es haben die Gegentheil auff solch jr ungegründt erticht angeben, on zweifel allein durch ir ungestim hefftigs anhalten und eylen und sonst keiner andern ursach, dafür es jre Churf. G. entlich halten gegen denselben jren Churfürstlichen Gnaden einn gantz beschwerlich unnd biß her im heiligen Reich zwar onerhört Mandat *de dato* den xxvj. Ianuarii [=26.01.1546] gegenwertigs jars unnd also zwen tag züvor unnd ehe dann vielgemelter jrer Churf. G. *Syndicus* auff erst erlangten termin zur handlung und verhör kommen mögen, nichtiger und unrechtmessiger weiß erlangt und außbracht des hochbeschwerlichen inhalts wie

---

<sup>12</sup> = .....

zum theil ungeferlich negst hievor gemeldet worden, und auß denselben Mandat so in offnem truck außgangen unnd durch sie die Gegentheil *Sententia declaratoria*<sup>13</sup> der höchstgedachter Kay. Mai. intituliert und genent wirdt, weiter zü ernemen ist. Welche Mandat sie die Gegentheil auch alß bald jren Churf. G. und sonst hin und widder im Ertzstift den Landstenden unnd underthanen mit angehengter hefftiger bedrauwung insinuiren lassen, Unnd dessen onersettiget daruber volgens auch der Keyserlichen Maiestat gantz beschwerlicher weiß, doch on alle warheit fürbracht, als ob jre Churf. G. etliche Chur unnd Fürsten des Reichs unnd sonderlich den Graven einzubilden understanden, das der Keyserlichen Maiestat gemüth unnd meynung sein sollte, die ware Christliche Religion darzu den Fürstlichen unnd Gravenstandt inn dem ThumbStift Cöllen zü vertrucken, außzureutten unnd zü vertilgen unnd das Ertzstift Cöllen in grundtlichem verderben zu richten, Und das auch jre Churf. G. derhalben etliche viel Churfürsten, Fürsten unnd Stende ersücht sonderlich aber die Graven jüngst gehn Oberwesel unnd an andere örter beschrieben, sie dessen zü persuadiren unnd dardurch also mit allein die Graven, sonder das gantz Reich wider die Key. Mai. zü unrühe und auffstandt zu bewegen, darauff sie die Gegentheil dann bey der Kay. Mai. gegen jre Churf. G. unnd den Graven auch umb weithere beschwerliche *mandata* angehalten haben, alles der hoffnung, ire Churf. G. und

<17>

derselben gehorsamen underthanen damit abzuschrecken und also {dahin dan alle jre gedanken und gemüth gericht seind} jres besten vermögens das angefangen werck Christlicher Reformation gantzlich umbzüstossen, das wort Gottes, sein Heylig Evangelium unnd alle gesunde lehr, so auß göttlicher genad und schickung zü diesen letzten Zeiten widerumb herfürbricht zü vertruckenn unnd den Christlichen hertzen zü entziehen, alle vorige mißbreuch, falschen Gottesdienst unnd grewliche abgötterey zü erhalten unnd zü erneuern und letztlich irer Churfürstlicher Gnad die Römische Keyserliche Maiestat, unsern aller gnedigsten Herren, auch andere hohe heupter unnd Stende ungnedig, ungewegen unnd abwendig darzú die underthanen abseitig zü machen und endtlich nicht anders dann abfall, auffrür, krieg, mordt, brandt, raub, iamer, ellend unnd noth anzürichten und dardurch jre Churfürstlich Gnad, auch deren Landtschafft unnd underthanen in eusserliche gefar unnd verderben zü setzen, wie das alles von niemandt erbars unnd unparteyschen verstands nach fleißiger erwegung der sachen und aller umbstende anders vermerckt noch gedeutet werden mag.

Dieweil dann hoch unnd vielgemelter Ertzbischoff und Churfürst so {on thüm zü melden} seine tag von iugent auff und inn zeyt seiner regierung biß in sein Alter Christlich, Fürstlich, friedlich, löblich unnd der gestalt herbracht hat, das er biß daher von niemandt hohes oder nidere standts einiger unthat als unchristlichen fürnemens gewaltiger unfriedlicher und thetlicher oder sonst ungebührlicher handlungen, verdacht, beschreidt viel weniger mit warheyte überzeugt werden mögen durch seine widerwertigen und ungehorsamen Geistlichen oberzelter massen jedoch on allen bestandt und mit ungrundt bey höchstermelter Kay. Mai. und allermenniglich felschlich und bösslich diffamirt, traducirt und außgetragen worden ist, So getrösten sich gleichwol ihre Chur. G. dessen züforderst und züm aller höchsten, daß jnen solchs alles umb der warheit auch Gottes unnd seines Heil[igen] worts unnd namens willenn nach unsers liebenn HERREN erlösers unnd seligmachers Jhesu Christi verwarung unnd weissag wie dann jhm dem HERREN selbs auch

<18>

volgens seinen lieben Aposteln unnd vielen Heiligen mennern vor lengest auch widerfaren mit der unwarheyte begegnet. Derhalben dann jhre Churfürstlich Gnad als ein Christ

---

<sup>13</sup> = Feststellungsurteil.

das alles mit geduldt in dem HERREN auffzünemen und zü vertragen wol wüsten auch für jr person gern wollten. Nachdem aber diese Gottes sache jre Churf. G. nit als für jre person allein, sonder als einen Ertzbischoff und hirten und also jrer Churf. G. jnen von Gott bevollhene Landschafft underthanen und arme schäfflein fürnemlich belangen thut. Damit dann dieselbigen durch jre Churf. G. stilschweigen nit verkürtzt unnd vernachtheilt noch auch sonst die warheit verhindert oder verdruckt werden, So haben jre Churf. G. mit gutem gewissen nicht umbgehn mögen noch sollen, auff das vielfaltig jrer Gegentheil ertichts unerfintlichs diffamiren, verunglimpffen und beschreihen ein mal jre und der jren unschuldt und warhafften gegenbericht hinwider öffentlich doch sovil möglichen mit der kürtze darzuthun.

Und wiewol jre Churf. G. in keinen zweiffel stellen, alle güthertzigten Christen hetten auß obgesetzter warhafftiger und im fall der notturfft beweißlicher erzelung ergangner geschicht jre unschuldt auch der Gegentheil unfüg unnd ungründt sonder mühe genügsamlich abzünemen, So wöllten doch jre Churf. G. umb bessrs und mehres berichts willen die fürnembsten puncten so durch die Gegentheil der Kay. Mai. vermeintlich unnd mit ongründt fürbracht worden und auff der geschicht berühen, kürztlich und warhafftiglich widerlegen und verantworten.

Dann sovil die rechts grunde, so die Gegentheyl vor sich vermeintlich anziehen unnd doch in der warheit gar wider sich haben belanget wöllenn jre Churfürstliche Gnade gegen denselbigen jren statlichen genügsamen unnd in recht gegründten bericht zü seiner zeit unnd in kurzem auch darthun. Waß sie dann sonst unnd anderswo dann bey der Kay. Mai. jhren Churf. Gnaden ferner schriftlich unnd müntlich neben der warheit unnd on bestandt auffzulegen unnd züzumessen vermeintlich understandenn das alles ist hiebevorn gründtlich unnd nach notturfft in allerhandt schriftten

<19>

mehrer theils im truck öffentlich außgangen, verlegt und abgelehnet worden, darbey es jre Churf. G. diesser zeit lassen erwenden.

Und demnach sovil diese gegenwertig handlung belanget wöllten jre Churf. G. anfangs zü einer grundtfeste dißes jres berichts und verantwortung legen unnd von den gegentheilen für bekandt annemen, das sie under anderm selbs bey vermeinter ihrer Appellation setzen und anziehen, Nemlich das einem jeden Bischoff unnd Hirten von ampts wegen züstehe unnd gebür alles unnd jedes so der HERR Christus oder seine Aposteln unnd derselben wahren nachfolger außtrucklich geprediget, gelehrt unnd geordnet haben, auch mit seinem blüt unnd leben zü bestettigen unnd zü beschirmen, Deßgleichen in der Administration unnd handlung der Heil. Sacrament, welche von den Heiligen Aposteln unnd deren nachkommen nach der Institution und bevelch Christi eingesetzt sind, die weiß unnd maß zü halten, die wir von der Apostolischen Kirchen empfangen und gelernet haben, auch von solchem durch keinerley neuwerung abzüweichen noch seinen underthanen dasselbig in einigem weg zü gestatten.

Darauß erfolgt unwidersprechlich, das ein jeder Bischoff von ampts wegen vor Gott und der welt schuldig unnd pflichtig ist, dem göttlichen wort Biblischer und Apostolischer schrift unnd was derselben gemeß ist, in Religion und glaubens sachen allein stat zü geben, was aber demselbigen öffentlich entgegen unnd züwider sein erkandt wirdt wie das namen haben möchte, dasselbig bey den seinen alßbald und on einigen verzug abzuschaffen unnd nach der richtschnur Göttlichs worts in besserung zü richten. Dann in Religions unnd glaubens sachen soll bey den Christen die Biblisch unnd Apostolisch schrift unnd was derselben gemeß allein gelten. Das jenig aber, so öffentlich darwider mit nichten gelitten, sonder mit höchstem ernst in allweg abgeschafft und außgereutet werden wie solchs nit allein die götlich schrift der Apostel lehr, der Altvätter Exempeln unnd der allgemein Christlich verstandt allenthalben bezeugen unnd

mit sich bringen, sonder auch die Geistlichen recht hin unnd widder außweisen unnd die Gegentheil selbs auch

<20>

wider jren willen bekennen und nachgeben müssen.

Dieweil dan dem in warheit also auch von keinem Gots verstendigen Christen bestendiglich verneint werden mag und dan zü diesen letzten zeiten auß sondern gnaden und barmhertzigkeit des Almechtigen zü unser besserung offentlich an tag kompt, was falscher lehr, grewlicher abgötterey und missbreuch nun etlich vil jare her allenthalben inn der Kirchen auß hinleßigkeit und unwissenheit der Geistlichen, sonderlich aber der Pfarner unnd Seelsorger under allem volck eingerissen und uberhandt genomen, auch leider an vielen orten auff den heutigen tag noch vor augen stehn, Wie dan die gegentheil selbs vor dieser zeit solchs außtrücklich bekandt und gestanden haben, auch dessen mit gutem gewissen noch nit in abred sein können. So geben jre Churf. G. einem jeden Gotseligen und unparteyischen nach Christlichem verstandt zü ermessen, ob nit jr nit allein jres von Gott entpfangnen Ertzbischofflichen ampts halben, sonder auch vermög obangeregtes Regenspurgischen Reichsabschiedts darzú auff der Gegentheil selbs und gemeiner jrer Churf. G. Landtstende underthånigs ansuchen und begeren vor Gott unnd der welt in alle wege gebüret unnd zügestanden habe nach erkanter warheit gebürliche Christliche und dem göttlichen wort auch Apostolischer schriffte unnd tradition gemesse unnd gleichformige Reformation in jrem Ertzstift und dessen Kirchen fürzünemen unnd nachdem sich jhre Churf. G. auff das vermeint widersetzen der Gegentheil jhres fürnemens halben gantz Christlich unnd aller billichkeit überflüßig, ja auch demütiglich unnd bittlich erbotten, ob auch jnen den Gegentheilen in einigen weg zü verantworten sein mög, das sie zü hindertreibung vielberürter Christlichen Reformation gegen ihrem ordentlichen vonn Gott gegebenen Herren dem sie über jr pflicht und eid auch mit vilfaltigen sondern gütthaten devincirt unnd verbunden sein, solche unchristlich unfreuntliche, geschwinde unnd gefarliche weg an die handt zü nehmen, Unnd sich gegen jren Churf. G. so *hostiliter* unnd feindlich zü beweisen, das sie auch auffts letst auffrür, krieg und blüdtvergiessen darüber zü erregen kein abscheüns tragen, So doch noch andere, unnd in solchen sachen rechte

<21>

ordentliche mittel vorhanden gewesen unnd jnen vielmals wie ob vermerckt angeboten und fürgeschlagen worden.

Dann wo sie die sachen {wie sie sich annemen unnd vorgeben} von hertzenn Christlich gemeinten auch jr selbs deß gantzen Ertzstifts unnd gemeiner Christenheyt wolfart unnd ware besserung jrem berühen nach treuwlich unnd mit ernst süchten unnd sich nit dem allem fürsetzlich {wie es sich ansehen lest} unnd wider jhr eigen gewissen viel mehr zü widersetzen entschlossen hetten, Solten sie das selbig billich mit dem werck erzeigt und sich auff jrer Churf. G. Christlichen unnd überflüßigs erbietenn mit derselben unnd der Landtstenden verordneten in gesprech unnd underred auff das bedencken der Reformation eingelassen haben. Hetten sie dann dasselbig gar oder züm theil mit gutem grundt Göttlicher und Apostolischer schriffte oder lehr der waren Heil. Vätter jetzt bemelter Apostolischer schriffte und tradition gemeß widerlägen und bessers darthün können. So were doch jre Churf. G. jrem erbiehen nach gantz willig gewesen von jrem Vorhaben *in continenti* unnd als bald abzüstehn und den Gegentheilen in dem das sie bessers dargethon auch mit dancksagung zü vervolgen wie dann jre Churf. G. noch auff denn heutigen tag nicht allein auff der Gegentheil, sonder auch eines jeden andern wer der sein möcht gegründte underweisung dasjenig so inn der warheit Christlicher unnd besser befunden wirdt, gütwilliglich anzünemen sich urbittig[!] machen dessen sie sich hiemit bezeugt haben wöllen.

Hetten aber die Gegentheil das offtgemelt jrer Churf. G. gestelt Bedencken Christlich gegründet unnd der Heil. schrift auch Apostolischer lehr gemeß und gleichformig befunden und der ursach dasselbig bestendiglich nit anfechten konden, wie sie es dann auff diessen tag mit allem dem das sie dargegen außbracht nicht denn wenigsten Búchstaben gründtlich unnd auß der Heiligen geschriff widerlegt haben noch zú ewigen tagen widerlegen werden mógen, Soltenn sie {wie sichs rechtenn Christen gebürt} billich Gott die Ehr auch dem jenigen so sie Christlich

<22>

Gotselig und Apostolisch befunden statt gegeben sich der warheit underworffen und wie der Apostel sagt under der gewaltigen handt Gottes gedemütiget und also im HERN mit jren Chur. G. freuntlich und Christlich verglichen haben, In sonderheit do sie selbst wissen und bekenen müssen, das jre Churf. G. in dißem allem das jre nit gesúcht, vil weniger jemantz am seinen verkürtzt oder beschedigt, sonder allein die ehre Gottes und heilsame erbauung seiner Gemeine mit jres selbst schweren darlegen und schaden gefúrdert.

Dieses weren die rechten ja einigen gebürlichen und ordentlichen weg gewesen, dardurch sie diesser irrung und zwispalt leichtlich hetten abhelffen mógen, auch billich sollen und hette der unfreuntlichen beschwerlichen unnd geschwinden mittel, auch der unwarhafften frevelen und verkerten klagten, die sie an die handt genommen {Wo sie nit mehr lust gehabt sorgliche unnd gefarliche weyterung, unrichtigkeit unnd unrúhe gegen erkanter warheit zú erregen} wol gar nicht bedürfft.

Nachdem sie aber den ordentlichen weg on einig genúgsam ursach allein mit dem schein als ob jnen als Geistlichen nit gebüren solt sich mit Leyen von Religion unnd glaubens sachen in handlung unnd gesprech zu begeben {So doch ein rechter Christ vonn einem jeden ja auch einem kindt {wie der Heil. Augustinus sagt} sich lernen und underweisen zu lassen bereit sein soll} gantz abgeschlagen unnd alle eusserste ding zum unfreuntlichsten gesucht unnd fúrgenommen, So hat meniglich Christlichs Verstands leichtlich zú erachten wo hin jr gemúth und hertz der Christlicher Reformation halben gericht seye, mit was grundt und warheit sie auch jre sachen verblúmen und beschónen und bey der Kay. Mai. jre Chur. G. verklagen und außtragen können oder mógen, wie solches auß volgenden waren bericht weither unnd klarlich zú vernemen.

[Erzbischof Hermann und Luther]

Erstlich als die Gegentheil in jrer vermeinten mutwilligen Appellation anziehen wie *in facto Notorium* und offenbar sein soll, Das weylandt Martin LUTHER seliger und desselben anhenger vor jaren durch denn Apostolischen stúl als ungehorsame, schiúsmatische und ketzer erklet und verdammet worden seien, darauß sie vermeintlich inferiren, Das Martin

<23>

BUTZER als desselben schuler und nachvolger auch ein ketzer und was er lehret verdampt sein sölle etc.

Darauff sagen jre Chur. G., das sie weder mit des LUTHERS noch BUTZERS oder einiges andern wie der namen haben móchte person zu thún haben, Was aber die beide oder andere gelehrt und geschrieben, das in dem Góttlichen wort unnd der heiligen Biblischen schrift gegründet ist, das halten sie vor Christlich, Apostolisch, Catholisch unnd wúrdig, das es von aller Welt angenommen wúrdte. Da sie aber gelehrt oder geschrieben hetten, das der warheit unnd heiligen geschriff zuwider were sich auch also mit bestedigem gútem grunde erfunde, davon doch jren Churf. G. nichts bewúst, das wollten jhre Churf. G. für ketzerisch und verfürisch

halten, sie auch in dem selbigen gar nit verthedigen. Soviel aber jhrer Churf. G. Christlich Reformation belangt, sagen sie nochmals, das sie anders nit wissen oder verstehn künden dan das jr Bedencken zü der Reformation, darin sie viler gelerter, Gotseliger unnd bewerter menner rath gehabt und was sie derhalben in jrem Ertzstift fürgenommen in dem Götlichen wort der heiligen geschriff auch der Apostolischen und waren Catholischen kirchen tradition wol fundiret unnd gegründet unnd derwegen vor Christlich, Apostolisch und Catholisch von menniglich zu achten und zu halten seye. Darumb auch jre Chur. G. menniglich wie und wo sich das gepürt red und antwort zu geben bereidt ist, wie dann auch solch jr Churf. G. Christlich Bedencken oder der auffgestelter predicanten lehr biß anher weder durch die Gegentheil noch jemand anders mit warem grundt Göttlicher unnd Apostolischer geschriff widerlegt worden noch jres verhoffens werden mag. Unnd lassen sich jre Chur. G. nicht irren, was von vermeinter verdammung des LUTHERS angezogen wirt. Dann sie nit gestendig, wirt sich auch nit erfinden das LUTHER unnd dessen lehr vonn der Apostolischen kirchen oder stül {wie es die Gegentheil nennen} als ein ketzer erklärt und condemnirt worden. Wol mag aber sein, das jn der stül zü Rom oder die ietzig Römisch kirch vermeintlich verdammet habe, Das aber die Römisch kirch die Apostolisch unnd Catholisch kirch seye unnd was dieselbig {onangesehen das es der warheit der Götlichen unnd Apostolischen schriff und tradition gemäß und gleichformig ist} [C]

<24>

ketzerisch unnd schismatisch verdampt, das solchs vonn der Apostolischen und Catholischen kirchen verdampt sein unnd heissen solt, das wirt kein warer Christ nachgeben oder iemandt mit warheit sagen künden. Dann wie es nün viel jar her mit der Römischen kirchen gestalt gewesen unnd noch unnd ob dieselbig sich des Apostolischen unnd Catholischen Tittels mit warheit zu berühmen habe will jre Churf. G. dieweil es offenbar allen Christen und güthertigen zü urtheilen heimgestellt haben. Derhalben dann diese vermeinte condemnation des Römischen stuls {welche doch auch onerfordert, onverhört unnd onuberwunden des LUTHERS gantz onrechtmessiger, nichtiger und Tyrannischer weiß ergangen} jren Churfürstlichen Gnaden an vorhabender jrer Christlichen Reformation nit verhinderlich sein noch vorgeworffen werden mag.

### [Die Reichsabschiede von Augsburg etc.]

Soviel dann belangt das Wormbsisch Edict<sup>14</sup> unnd den Reichsabschiedt Anno &c. xxx. zü Augspurg<sup>15</sup> auffgericht, welche die Gegentheil gleicher gestalt anziehen.

Darauff geben jre Churf. G. erstlich diesen warhafften bericht, das sie von dem Wormbsischen Edict biß dasselbig im Reich öffentlich außgangen und publiciert worden ist, nie kein wissens gehabt. Darumb jre von den Gegentheiln wo sie diese wort {mit rath und bewilligung der Churfürsten} auff jre Churf. G. verstanden haben wöllen, mit ungrundt

---

<sup>14</sup> Das Wormser Edikt war ein Erlass Karls V., mit dem 1521 über Martin Luther die Reichsacht verhängt und die Lektüre und Verbreitung seiner Schriften verboten wurde.

<sup>15</sup> Auf diesem Reichstag bemühte sich Philipp Melanchthon in zähen Verhandlungen um die Anerkennung des protestantischen Bekenntnisses durch die katholische Seite. Das für die reichsrechtliche Existenz des Protestantismus elementare Augsburgische Bekenntnis, das in den wesentlichen Teilen von Melanchthon stammt, wurde nach Akzeptanz durch den Reichstag auch von Martin Luther akzeptiert. - Die Augsburger Konfession wurde am 25. Juni dem Kaiser überreicht. - Kaiser Karl V. verlas auf dem Reichstag die katholische Antwort auf die Augsburger Konfession (Confutatio pontificia = päpstliche Widerlegung). Melanchthon überreichte die Apologie, die aber nicht angenommen wurde. (Wikipedia).

zugemessen wirt als ob dasselbig mit jrer Churf. G. rath unnd bewilligung fürgenomen und außgangen were. Ob aber etliche andere Chur unnd Fürsten deßhalben damals gerathen oder bewilligt oder nit das lassen jre Churf. G. für sich bestehen.

Soviel dann den Augspurgischen abschiedt<sup>16</sup> betrifft, können jre Churf. G. mit warheit sagen, das sie desselbigen sovill die Religion belangt inn massen der gestalt nie kein gefallens getragen, sonder wo es bey jren Chur. G. gestanden, die sache der Religion viel lieber auff andere Christlichere weg gerichtet gesehen hetten. Derhalben sie dann jren Râthen befolhen vereinigung und zusammensetzung der Religion halben in bemeltem abschiedt angehenckt von jrer Churf. G. wegen nitt zu bewilligen sich auch desselbigen außtrucklichen zu erklären, wie dessen jrer Churf. G. weltliche Râthe, so sie auff demselben Reichsstage gehabt und in Reichshandlen gebraucht haben,

<25>

gestendig sein werden. Aus wes verhindernuß aber solche erklärun und anzeig damals verblieben und wider den befelch stillschweigend umbgangen worden, ist etliche und den fürnemsten auß den Gegentheilen {die alweg die sachen nach jrem gefallen zu richten sich beschlossen haben} wol bewüst. Derhalben dann jre Churf. G. sonderlich in dieser Gottes und glaubens sachen, die weder an Edict noch abschiedt gebunden werden mögen, dasjenig so sie wie obgehört nie angemem gehalten vermög aller recht und billicheit auch nit obligiren noch binden kann. Zudem ob gleich auch jre Churf. G. bemelten Augspurgischen abschiedt sovill die Religion belangt in massen dergestalt außtrucklich bewilligt hetten, so möchte doch auch derselbig jre Churf. G. nû mehr unnd nach erkanter warheit keins wegs binden in betrachtung das wider Gott sein heiliges wort die warheit und freyheit der waren Christlichen kirchen, kein abschiedt, vergleichnuß, pact, iurament oder vertrag vermög aller recht vor Gott und der Welt bintlich ist noch gehalten werde soll. Und wöllen jre Ch. G. hiemit dasjenig, so die Gegentheil in jrem vermeinten Appellation libel und in außbringung obgemelten vermeinter Declaratori und mandats on allen gründe vorgeben haben, als ob jre Churf. G. wider die abschiedt und anders, so jre mit bewilligen beschliessen und zuhalten versprechen helffen in dieser sachen handlen solte abgelehnt und verantwort haben.

Unnd ob gleich auch dem allem nit also, so kan doch nit verneint werden, das beide obangezogene – das Wormbsisch Edict und Augspurgisch abschiedt – sovill die Religion belangt bald darnach durch den Nürnbergischen auch andere volgends mit den Stenden der Augspurgischen Confession verwandt gemachte friedstende und dan durch den Regenspurgischen<sup>17</sup> Anno &c. xlj. [=1541] und Key. Declaration unnd andere darauff erfolgte Reichsabschiedt sonderlich den Speyrischen<sup>18</sup> Anno xliiij. [=1544] von der Key. Mai. und gemeine Reichsstenden würcklich suspendiret und auff ein frey Christlich *Concilium* in der Teutschen Nation zu halten, National- oder Reichsversammlung angestellt und verschoben worden. Derhalben sich die Gegentheil der beider – des Wormbsischen Edicts und

---

<sup>16</sup> Die Confessio Augustana (CA), auch Augsburgischer Bekenntnis (A.B.) oder Augsburgischer Konfession, ist ein grundlegendes Bekenntnis der lutherischen Reichsstände zu ihrem Glauben. Sie wurde am 25. Juni 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg Kaiser Karl V. von den Reichsständen der lutherischen Reformation dargelegt. Sie war Basistext der Religionsgespräche.

<sup>17</sup> Das Regensburger Religionsgespräch von 1541 fand im Zug des Regensburger Reichstags statt und sollte ein friedliches Mittel zur Einigung von Altgläubigen (Katholiken) und Protestanten sein. Es wurde von Kaiser Karl V. einberufen.

<sup>18</sup> Frühere antiprotestantische Reichsabschiede und -prozesse werden suspendiert und die Verwendung von säkularisiertem Kirchenvermögen ermöglicht.



Augspurgischen abschiedts – gar nichts haben zu behelffen. Dan wo die selbigen gegen den Reichsstenden, so sich der rechten unnd [C ij]

<26>

waren Christlichen Religion annemen noch bindig sein und in krafft derselben diß der Gegentheil vermessen frevenlich Appellation gegen jren Churf. G. als einem Churfürsten unnd Standt des Reichs statt haben unnd zugelassen werden sollte, so musten der Regenspurgisch obgemelt sampt der Keys. Declaration und alle darauff gevolgte abschiedt unnd friedstende gar nichtig unnd unbündig sein, welches aber bestendiglich nit geredt werden mag und villeicht den Gegentheilen und deren Adherenten eben so beschwerlich falle würde als den Stenden der Augspurgischen Confession und Religion.

Darauß erscheint, das daß Wormbsisch Edict unnd der Augspurgisch abschiedt von den Gegentheilen gantz *impertinenter* und undienstlicher weiß angezogen werden auch von Hochgedachtem Ertzbischoff unnd Churfürsten denselben {nachdem sie von jren Churf. G. weder bewilligt noch angenommen und ob sie auch von jnen bewilliget weren doch jr Churf. G. auß obgehörten ursache mit nichten binden möchten darzu auch nün mehr als durch darauff gevolgte anders und neuwere friedstende Reichs abschiedt und Key. *Declarationes* auffgehoben und angestellt gar kein wirckung haben} nichts zuwider habe gehandelt werden mögen.

Als aber die Gegentheil demnach auch den Regenspurgischen abschiedt herfür ziehen unnd mit offensichtlicher verfelschung desselben zu erzwingen vermeinen, als ob jre Churf. G. auch demselbigen zuwider gehandelt habe, sölte etc. Darauff ist dieser bericht, das einmal jren Churf. G. in bemeltem abschiedt außtrucklich aufferlegt und bevolhen worden ist, under jnen unnd den jren ein Christlich ordnung unnd Reformation fürzunemen und auffzurichten die zú gueter heilsamer administration der kirchen fürderlich unnd dienstlich sey, auch uber solcher ordnung unnd Reformation ernstlich und strenglich zu halten und sich daran nichts irren oder verhindernen zu lassen, dessen auff berurten abschiedt gezogen etc.

Haben nün jre Churf. G. lauth des abschiedts ein Christlich und nit ein onchristlich Reformation und die zú heilsamer administration der kirchen dienstlich sey fürnemen sollen, So haben sie ie an dem, das in jren kirchen zú ergernuß unnd mißbrauch gerathen etwas endern unnd dasselbig nach der eynigen form und regel heilsamer administration der

<27>

kirchen, nemlich nach außweisung Gottes worts und warer Apostolischer tradition zú gebürlicher besserung zu bringen understehn müssen.

Dieweil dann in jrer Churf. G. Bedencken zur Reformation gestelt anders nichts befunden wirdt, dan was ob angeregter form regel und Götlichem wort gemäß ist unnd jre Churf. G. demselbigen nach die kirchen dienst unnd ämpter bey den jren zú verbessern begert, so mögen sie von niemandt mit warheit beschuldigt werden als ob sie in solchen mehr gemeltem Regenspurgischen abschiedt ichtzt zuwider oder anders dan jr derselbig außtrucklich aufferlegt gehandelt haben sollten. Dan man ie diß wort des abschiedts { Christlich} vermög der recht *cum effectu* und wircklich verstehn soll und muss.

Aber die Gegentheil können diß alles wie außtrucklich und klar es auch ist, wol umbgehn und mit onerfindtlichen deüttungen gar verkeren, geben für das in bemeltem abschiedt von alle Stenden beschlossen, das alle artickel der Religion auff das general oder National *Concilium* oder ein gemeine Reichs versamlung geschoben und angestellt sein sollen. Aber solches wirt sich im abschiedt nirgendt befinden, dan derselbig meldet nit, das die artickel darumb das *Colloquium* gehalten, sonder der Colloquenten handlung auff ein frey Christlich *Concilium* remittirt unnd gewisen seye. Dardurch ist aber was im gesprech recht und wol vergliechen anzunemen niemandt verpotten, wie es die Gegentheil auß ihnen selbs gern deüten

wölten. Dan sölten alle Artickel der Religion davon im *Colloquio* gehandelt worden, dermalen auff das *Concilium* geschoben sein, das man darvon auff keinem theil etwas predigen, lehren oder gebrauchen dörffte, so muste man auff beide theilen gar nichts mehr predigen und die Gegentheil sampt irem anhang mit aller jrer lehr vermeinte Ceremonien und Götzen dienst biß auff dasselbig frey Christlich gemein Concilium &c. auch stilstehn.

Dann jnen unnd jren anhangern solcher abschiedt eben so wol würde gelten und sie binden als die Stende des andern theils. Darumb ist hierauß der Gegentheil verkert gemüth genugsam zü verstehn. Dan sie wissen selbs das keiner Reichsversammlung sonderlich aber der Regenspurgischen meinung nie gewesen der Colloquenten handlung also an das Concilium [C iij]

<28>

zu stellen, das darumb mitler zeit verboten sein sollte zü besseren, das offenbarlich wider die gebott des HERREN ingerissen und widerumb anzurichten, das der HERR außtrucklich bevolhen hat, wie dann solchs auß darnach volgender disposition des Regenspurgischen abschiedts, da die Christlich Reformation den Prelaten ernstlich auffgelegt und bevolhen wirdt, als obgemelt klärlich zü vermercken, welches ie vergeblich und on frucht also bevolhen und verordnet were, wo es bey der Key. Mai. und gemeinen Reichsstenden mit remittirung der Colloquenten handlung die meynung gehabt hette, das mitlerzeit in den kirchen die irthumb unnd mißbreuch nit geändert unnd gebessert werden möchtenn oder sölten.

Ferner so wirdt von den Gegentheilen dieses orts jrer vermeinten Appellation felschlich angezogen, als ob inn vielgenantem Regenspurgischen abschiedt außtrucklich statuirt sein solt, das die Prelaten nit jres gefallens oder mit unbewerter frembder leüth rath, sonder under jnen unnd mit den jren welchen sie vorstehn, ein Christlich Reformation meditiren oder villeicht imaginiren sölten, und solchs der gestalt das dardurch dem Augspurgischen abschiedt kein abbruch geschehe unnd so sich darüber zweyung zutrüge, das man darüber der Key. Mai. Declaration erwarten sölte etc. so doch der abschiedt diß alles mit hellen klaren worten viel anders mit sich bringt.

1. Dann erstlich so wirdt inn dem bemeltem abschiedt wie der publicirt worden unnd im truck außgangen an dem ort von der Reformation meldend dieser wort {jres gefallens mit unbewerter frembder leuth Rath etc.} nit eins befunden.
2. Zum andern steht nit darin under jnen und mit den jren, sonder under jnen und den ihren, also das die Gegentheil das wörtlein *cum* oder mit selbs hinzu setzen dörffen.
3. Zum dritten so wirdt darbey mitt teutschen verstendtlichen worten gesetzt, das man die Reformation fürnemen unnd auffrichten, auch darüber ernstlich unnd strenglich halten unnd sich daran nichts irren oder verhindern lassen soll etc. Dieses alles heist nach der Gegentheil meynung nicht bevolhen, die Reformation würcklich fürzunemen, sonder allein auff einn Christlich Reformation zü meditiren oder sich darvon treumen zulassen <29> unnd weither nichts zu thün, wie sie und jres gleichen es sonder zweiffel gern sehen.

4. Zum vierten so wirdt bey diesem paß der Reformation des Augspurgischen abschiedts und das demselbigen im reformiren kein abbruch geschehen soll, mit einigen wort nicht gedacht.

Wol wirdt uber lang hernach gesetzt, das inn allen andern artickeln dem Augspurgischen abschiedt nichts benommen sein soll, daraus aber der widdersin klärlich zü vermercken, nemlich das in denn puncten und artickeln, von welchen in dem Regenspurgischen abschiedt versehung geschehen, dem Augspurgischen Receß etwas derogirt unnd benommen sein müß. Dan je diese wort {in allen andern artickeln etc.} allem verstandt nach mit sich bringen, das inn etlichem dem Augspurgischen Receß derogirt seye, wie dann auch die Key. Mai. solchs denn Stenden der Augspurgischen Confession außtrücklich der massen declariret, das der vilgemelt Augspurgisch abschiedt, sovill die Religion belangt, nit mehr stat haben solte etc. ferners inhalts der selben jrer Key. Mai. damals gegebner gnedigen Declaration. Darumb ist onnoth dieses orts bey der Reformation die mit verstendtlichen teutschen Worten ernstlich bevohlen worden von einiger declaration zü disputiren so doch die Keyserlich Maiestat desselbigen orts unnd der Reformation halben jhr gar kein Declaration wie bey etlichen andern artickeln vorbehalten hatt. Zudem so haben ihre Churfürstliche Gnad in irem bedencken der Reformation anders nichts einzüfüren begert dann allein das Christus der HERR uns gepotten und die Aposteln dargegeben haben, welches keiner menschlichen declaration bedarff.

Dieses des Gegentheils außlegung ist ja anders nicht dan einn offnen, klaren abschiedt vorsitzlich verkeren, ab welchem je menniglich gnuagsam zü vernemen mit was gemüth unnd falsch sie hochermelten jhren Ertzbischoff bey der Key. Maiestat darzügeben und ihrer Maiestat einzubilden unverstanden haben, als ob jhre Churfürstliche Gnad mit vorhabender ihrer Christlichen unnd bevohlenen Reformation vilgemeltem Regenspurgischen abschiedt züwider gehandelt haben sollte, wie sie auch zü dem gantzen werck der Christlichenn Reformation unnd wahrenn besserung der Kirchenn gesindt unnd geneiget seyn sollen. [C iiij]

<30>

Aber das müß man diesen leuthen alles zü güt halten, was sie thün, handeln und furnemen, das soll alles Christlich, Apostolisch, Catholisch recht und erbar heissen.

Nachdem aber die Gegentheil bey diesem paß mit einflickung des wörtleins *Cum* oder Mit gern wolten erzwingen, das ihren Chur. G. vermög desselben abschiedts nit solte gebürt haben die Reformation mit frembder Gelerten hilff und rath für zü nehmen, darzü sagen jre Chur. G.[:] Wiewol vilberürter abschiedt solchs dermassen nit vermag, so haben sie doch mit aller begird unnd fleiß in viele weg gesucht unnd understanden, das werck der bevohlenen Christlichen Reformation mit der jren rath unnd hilff für zü nehmen, hetten auch nicht liebers gesehen, dan das sie solchs bey den jren erlange mögen. Als sie aber bey denselben nit allein weder rath noch hilff, sonder vil mehr allen widerstandt und verhindernus warer Christlicher Reformation {wie oben erzelt} befunden, haben jre Chur. G. nit unbillich andere aber doch nit frembde und unbewerte, sonder Gotselige gelerte und bewerte leuth {darvor sie dan von der Key. Mai. selbs in der handlung des *Colloquii* geachtete und gehalten worden} mit vorwissen unnd erlaubnus derselben Obrigkeyt zü solchem werck gezogen und geprauchet, welches jnen dan zü thün weder durch den abschiedt noch auff den fall, da ein Bischoff in solchen sachen von denn seinen on rath unnd hilff wie hier in jre Chur. G. gelassen wirdt durch jre der Gegentheil selbs allegierte recht verboten oder benomen ist. Züdem das wider diß jr fürgeben und vermeintlich angezognen grundt auch wol viel Exempel darin sie und andere jres gleichen mit erfodern und züllassen außlendischer personen strack dargegen gehandelt und noch angezeigt werden möchten. Auch bey den Alten gewonlich gewesen, wo man etwan

Gotsfürchtige sondere gelerte unnd bewerte menner gewüst, das man dieselbigen zú solchen und dergleichen sachen unangesehenn das sie außlendisch on schew berúffen und gezogen, on noth deßhalbenn weither außführung zú thún.

Als denn die Gegentheil hie weiter anziehen der Regenspurgisch abschiedt vermög in sonderheit auch das die Protestirenden niemandt zú sich dringen oder bewegen sollen etc.

<31>

Darauß wirdt mit der kúrtz geantwort erstlich, das dieses ob den Stenden der Augspurgischen Confession jemandt zú sich zú bewegen gepüre oder nit zú dem werck der bevolhenen Reformation gar nichts thüe, Zum andern so haben die Protestirenden stende jre Churfürstliche Gnad zú sich weder gezwungen noch pelliciert oder bewegt. Das aber jhre Churfürstliche Gnad das Evangelium selbs an unnd die bevolhne Christliche Reformation fürgenommen, das ist jnen unverbotten gewesen. Dann also hat die Keyser. Mai. obgemelt wort berúrts abschiedts selbs erkleret, das sie den verstandt haben sollten, das die Protestirenden keinem standt der andern Religion seine underthanen abpracticiren, inn schutz oder schirm auffnemen, aber das hiedurch, ob sich jemandt anders zú ihrer Religion begeben wollte, denselbigen solchs unbenomenn sein sollte. Diß seindt die wort der Key. Mai. Declaration. Unnd ob gleich die auch nit gegeben were, so konten dennocht die Gegentheil auß dem das die Protestirenden niemandt zú sich dringenn oder ziehen sollten, nit erzwingen das darumb einigem standt verbotten odder benomen sich zú dem Evangelio unnd der Religion der Stende der Augspurgischenn Confession frey williglich wie von iren Chur. G. beschehen zú begeben.

Auß dem allem erscheint, das die Gegentheil auch den Regenspurgischen Reichs abschiedt mit grosser verfelschung und verkerung desselbigen aber doch gantz ondienstlicher weiß unnd on einigen bestendigen grundt gegen jren Chur. G. allegiren und anziehen.

Dergleichen mag denn Gegentheilen auch keinen fürstandt geperen, was sie vonn der Reformation Anno &c. xxxvj. im provincial *Synodo* fürgeben unnd volgends inn truck außgangen herfürbringenn unnd sich hoch berúhmen, wie sie derselben zúgeleben alweg willig gewesen unnd noch seyen etc.

Dann jre Chur. G. wissen sich derselben vermeinten Reformation und handlung auch wie sie von den Gegentheilen darzú beredt sein worden, wol zú erinnern. Was lust und neigung auch jhre Chur. Gnad darzú und sonderlich das solch Reformation in jrem Namen außgehn solte gehabt deßgleichenn waß an vollziehung derselben verhindert

<32>

ist den Gegentheilen unverborgen unnd hie on not zú erzelen. Aber wie dem allem so wissen sie doch {wie Gotselig und Catholisch sie sich rúhmen} das sie selbs solcher vonn jnen angezogner Reformation in denn aller notwendigsten puncten als von rechter vorsehung der pfarren unnd das ein jeder núr einer einigen Kirchenbesitzer sein, unnd dieselbig recht trewlich vorsorgen sollte, bey ihnen noch nie statt gegeben Und sonder zweiffel noch ungerne geben wolten ob wol solchs in gedachter Reformation, wie auch in allen Alten *Canonibus* zúm ernstlichsten vorsehen ist. Auß dem ja wol abzúnemen, ob unnd wie die Gegentheil in diese jr angezognen Reformation selbs bewilliget haben oder noch zú bewilligen gedencken.

[Ein neuer Ansatz?]

Neben dem so seindt auch in derselben angezognen verlegenen Reformation viel der menschlichen satzungen und gútbedunckens, auch allerley mißbreuch so offentlich wider das wort Gottes dermassen verplümet und geferbdt, das sie von keinem rechtgleubigen und Gotsfürchtigen Christen mit gútem gewissen gehalten werden mögen. Derhalben dann dieselbig

Reformation nit allein von jren Chur. G. sonder auch den Gegentheiln selbs alweg für unnutz, ondienstlich und unvolkommen gehalten worden ist, welches dann auß dem sich genügsam bescheint, das die Gegentheil, ja der dichter solcher Reformation selbs neben den andern Landtstenden uber diß jr angezogene Reformation {wie auch oben erzelt} umb ein andere Christliche Reformation angesücht auch gebeten dieselbig zü begreifen und ins werck zü fordern, darzú auch selbs einen andern begriff einer Reformation fürgeben, denselbigen volgends geendert, gekürtzt und gelengt und {wiewol derselbig auch nit on grosse mengel ware} jren Chur. G. überschickt, welches alles sie je billich underlassen haben sollten, wo sie die vorige Reformation so sie jetzt herfür ziehen, für tauglich bestendig unnd vollkommen gehalten oder derselben zü geleben wie sie sich nun hochrühmen, willens gewesen weren.

Darumb genügsam zü vermerckenn mit was fügenn die Gegentheil jhren Ertzbischoff die angeregte mangelschafft unnd verlogenen Reformation fürwerffen, bevorab dieweil ihre Churfürstlich Gnad alles, so darin der lehr Christi und

<33>

und seiner Heil. Apostolen tradition gemäß gewesen, in diese neuwe Reformation auch seyen lassen.

Das aber die Gegentheil hie ferner mit vielen ongeschickten laster und scheltworten fürgeben, das jre Chur. G. Martinum BUCERUM sampt vielen andern {die sie unbewerte schißmatisch Predicanten und mehrer theils abtrünnigen verlauffene Mönch nennen} on jren wissen und Willen zü sich gefordert, und dieselben volgends zü Bonn und in andern Stetten *privata autoritate* und zü abtreibung der rechten Pastorn und Pfarrer zü predigen auffgestellt, Und darauf einzufüren und die einfaltigen zu überreden vermeinen, als ob jhre Chur. G. ein unordentlichen weg der Reformation fürgenommen haben solte etc.

Darauff antworten jre Chur. G. das sie solches neidischen und ongegründten angebens mit Nichten gestendig seyen, auch sich gar nit zü erinnern wissen, das sie einigen onbewerten schißmatischen Predicanten, oder die von der rechten und waren Christlichen und Apostolischen Kirchen und tradition apostatirt oder abgewichen weren zü predigen auffgestellt haben, wie sich dan solchs auch mit warheit nymmer erfinden soll.

[zu der Person Martin Bucer]

Dann sovil den Martin BUTZER belangt solten die Gegentheil, sonderlich aber und beforab der dichter der voriger provincial Reformation, nit so bald vergessen haben, wie hoch sie selbs denselben bey iren Chur. Gnaden und andern an lehr, leben und friedlikeyt gelobt, und darmit jre Chur. G. jhn BUTZERN zü beschicken und auß eignen gesprech, was jm der HERR verlihen zü verkündigen verursacht, Unnd was berürter dichter als der vorgenger und fürnembster auß den widersächern als er BUTZER erstmals zü Bonn gewesen, jre Chur. G. von jm geschrieben {wie die brieff noch vorhanden} mit was ernstem fleiß er auch jnen dessmals zu sich gen Cölln bewegt, und in seinem eigen hauße etlich tag gantz erlich unnd wol gehalten tractirt und letztlich auff das allerfreuntlichst on einigen unwillenn oder abgunst widerumb vonn sich gelassen.

Dann ob nun wol die widersacher eines andern gemüts unnd bewegt wordenn {nit wissen jhre Churfürstliche

<34>

Gnad auß was Geist} jm wider jre vorige offene gezeugnus ubels nachzüreden, So können doch jre Chur. G. mit warheyt sagen, das sie den BUTZER biß auff heutigen tage anders nit befunden dann wie jn etlich der Gegentheil selbs in der erst und andere glaubwürdige leuth

jren Chur. G. gerühmet. So hat auch jren Churf. G. das nit ein geringe gezeugnus von im sein sollen, das die Kay. Mai. selbs unnd die Reichs Stende zü Regenspurg jn zü dem Christlichen gesprech da selbst als ein besondern Gotsforchtigen gelerten und zü Christlichem frieden geneigten verordnet. Über das haben auch jre Chur. G. jnen BUCERUM, wie er auch sich selbs den Gegentheilen und andern zü verhór zü stellen vielmal erbotten. Darumb jnen viel besser angestanden, das sie jnen BUCERUM züvor des unrechten und verfürischer lehr überzeugt und da jre Churf. G. jn darüber enthalten als dann hetten sie solche klag über jhre Churf. G. zü füren etwas mehr scheins gehabt.

Wie aber BUCERUS sonst für sein Person geschaffen was für *Opiniones* unnd Meinungen er in seinem lehren und predigen halt, wie er das Heilig Evangelium zü predigen berüffen, auch der Mönchereien ordentlichen erledigt und anderer untugent, so jm diese leuth zü messen frey seye das hat er in sein selbs antworten und etlichen Büchern {welche vorhanden Und jre Chur. G. noch mit keinem grundt widerlegt sehen} genögsamlich dargethan, dabey es jre Chur. G. lassen berühen.

Sovil aber die andern Predicanten betrifft, welche die widersacher auch unbewert unnd abtrinmge verlauffne Mönch und auffrürisch schelten, sagen jre Chur. G. das solchs vonn jnen auch on einig ursach geschehe. Dann alle die so jre Chur. G. noch zoü predigen auffgestellt sein durch jhre Churf. G. selbs und andere fleißig unnd mit solchem ernst beweret, das hoch zü wünschen das kein unbewerter von jnen den verneinten klägern in pfarren und sonst auffgestellt würden. Wo sie auch die jren die sie zü diesen dinsten fordern und darin gedulden recht ansehen und wie sie geschaffen weren bedechten hetten sie sich der bewerung halben über die prediger deren sich ire Churf. G. biß daher gebraucht haben zü klagen wol enthalten mögen. Dann was unbewerter und untauglicher

<35>

leuth sie an die Pfarren verordnen, ligt leider zü vil grob am tag.

Das dann die Gegentheil sie auch abtrünnige und verlauffne Mönch schelten were jhnen wol uberplieben. Dan auch bey den Alten da man noch ware Mönch gehabt, die Bischoff den mehrern theil der Kirchen diener auß den Clöstern genommen, So brauchen die Gegentheyl zü solchem dienst selbs auch Mönch, allein das dieselben bey inen die errichten scheinkleider unnd platten noch tragen wider aller Mönch Regel und lehr der Alten.

Ob dan nun jrer Chur. G. Predicanten nach gemeiner priesterlichen weiß bekleidet seind unnd welche sich nit enthalten könden den Christlichen Ehelichen standt dem verdampften und ergerlichkeit hüren leben wie pillich fürgesetzt haben das macht sie noch vor Gott und bey denn waren Christen weder abtrünnig noch verlauffen.

Das auch jre lehr und predig nit auffrürisch sonder zü rechter Christlicher erkantnus, besserung, zucht auch allem frieden, rühe und einigkeyt gericht seye, ziehen sich jre Chur. G. auff alle die so mit rechtem freyem und onaffectionirten hertzen deren predigen je gehört oder Bücher gelesen haben. Dan die underthanen zü auffrür bewegen zü lassen, were jrer Chur. G. vil beschwerlicher und leidlicher dan den Widersachern welche die auffrür und entpörung bey des Ertzstifts Stenden und underthanen jhres theils wie man öffentlichen sicht höchstes fleiß zü verursachen und zü erregen understehen.

Und in einer summen sagen jre Chur. G. wider alles diß ungepürlich und auß bösem unchristlichem giftigen gemüth der Gegentheil herfliessendt schmehen und lestern jrer Chur. G. auffgestellten Predicanten. Dieweil wie der Heil. Petrus schreibt bey Gott kein ansehen der personen ist sonder vor jm allein das hertz und die warheit angesehen wirdt unnd gilt das fürnemlich auff derselbc jrer Ch. G. auffgestellte Predicanten lehr und predig zü sehen seye, befindet sich dan das sie gar oder zum theil anders dan dem Götlichen wort der Heil. Biblischen

und waren Apostolischen geschriff und tradition gemäß lehren, predigen oder schreiben {desshalben auch ihre Ch. G. sie meniglich wie sichs gepürt zú antwort zú halten sich hiemit gnediglichen erpeut} oder sich in jren leben onchristlich [D]

<36>

ergerlich und streffich halten, so wöllen jre Churf. G. die oder denselben so dermalen erfunden werden on einigen verzug nach gelegenheit oder uberfarung entweder zür besserung anhalten oder abschaffen unnd darzú in verdiente straff annemmen. Alldieweil sie aber dessen allein von denn Gegentheilen mit der unwarheytt beschreidt aber von niemandt überwunden werden, wissen jre Churfürstliche Gnad dem jenigen, so sie nach der Heyligen geschriff unnd Apostolischer tradition Christlich recht und wol lehren kein ver hinderung zú thün sonder müssen der Göttlichen warheytt statt geben und in solchem dem gewaltigen HERREN Himels und der erden schuldigen gehorsam leisten und erzeigen und das nit eigens fürnemens oder *privata autoritate*, sonder auß Gottes bevelh und empfangenem Ertzbischofflichem ampt der undertheniger und ungezweiffelten züversicht es werde weder die Key. Mai. noch sonst jemandt anders von jren Chur. G. solchs inn ungnaden vermercken oder in einigen andern weg zum argen als unchristlich verstehn und auffnemen mögen.

Es wirdt sich auch nit erfinden, das einigem Pastor odder Pfarrer durch auffstellung jrer Churf. Gnad Christlichen Predicanten einiger hochmut oder schmach begegnet noch sonst ichtzit entzogen worden seye, es were dann durch je unchristlich lehr, leben oder Kirchen ubung etwas verursacht wiewol auch dieses fals nit weiter ja auch nit soviel als man wol güten fügen gehabt fürgenommen worden, dessen sich doch niemandt anzünemen dan diejenigen, so daran selbs schuldt hetten.

Demnach ziehen die Gegentheil in jrer vermeinter Appellation weiter an, wiewol sie jre Chur. G. warumb jnen BUCERUM und andere seines gleichen schiÿmatische Prediger auffzústellen nit gepürt hette, das auch derselben lehr in vile artickeln verfürisch und aufffürisch und sie derhalben billich abzúschaffen weren, auch jre Chur. G. bey der Alten Religion verharren und der vorigen Reformation pleiben oder deÿ *Concilii* oder der zeit angehenden Reichstags erwartenn solten mehrmals ersucht unnd ermanet das doch jre Chur. Gnad darüber ein Reformation anstellen und gemeinen Landtstenden des Ertzstifts Cöllen fürhalten lassen etc.

Hierauff berichten jre Chur. Gnad kürztlich auß was

<37>

hoch bewegenden Christlichen ursachen sie vilbemelten BUCERUM unnd andere bewerte Gottselige Prediger beruffen unnd auffgestellt, warumb auch derselben lehr unnd Bücher weder ketzerisch noch aufffürisch mit warheytt genandt werden mögen seye inn oberzelten darzú inn etlichen gemelts BUTZERS und andern derwegen außgangnen Büchern nach notturfft dargethan und aber durch den Gegentheil jr beharlichs schmelichs anziehen dargegen biÿ anher auch mit den wenigsten büchstaben nit beybracht werden mögen. Dieweil dan jre Churfürstliche Gnad die erkantte und von den Widersachern noch aller ding onabgelehnte warheytt mit nichten verlassn könden noch sollen, haben sie nicht unbillich mit dem bedencken jrer Christlichen Reformation vermöge des Regenspurgische abschiedts unnd auff embsigs anhalten jrer weltlichen Landtstende onverhindert der Gegentheiln tergiversirens unnd auffzúgleichen einstreuwens fürgefahren. Unnd dasselbig den Landtstenden auff dem Landtag *Translationis trium regum*, Anno &c. xliij. [=06.01.1543] vorgelegt. Dann dieweil es mit der Alten verlegnen von denn Gegentheiln angezognen Reformation oberzelter müssen gelegen gewesen unnd dann ihre Churfürstliche Gnad {wie zum theil oben vermeldet} nun etlich viel jar her im werck befunden, das der Religion unnd Christlicher Reformation halben auff Reichs táge oder des

Bapsts *Concilia* zü warten gar ein vergeblich ding zü dem das jren Churfürstliche Gnaden eigentlich bewüst das alle solche fürschieg unnd einstreuwen der Gegentheil nit der meinung beschehen das sie ein besser oder Christlich Reformation zü erlangen begerten, sonder allein das sie diß jrer Chur. G. Christlich Reformation durch solche auffzüge gar verhindern und umbstossen möchten. So habe jre Chur. Gnad sich deren keins an jrem Christlichen vorhaben verhindern lassen sollen. Dann in sachen die Gottes Ehr, sein Heil. Wort, ware besserung der Kirchen und gefar der seele belangt, wil sich je nit gepüren vornemlich Bischoffen vorstehern und Hirten nach erkanter warheit einig stund zü verziehen kan auch on sünd und gefar ewiger verdammus nit gesein wie das alle Gottseligen und ware Christen bekennen müssen Bevorab in erwegung das sie die Gegentheil jrer Churfürstliche Gnad gemüth der Reformation halben [D ij]

<38>

nun sovil zeit gewüst auch zü diesem jetzigen bedencken zeit genüg gehabt, aber die sache auff Christliche Gotselige weg nit befördern helffen wöllen und aber nün, so sie den ernst sehen, den gantzen handel auch mit gewaldt und aller macht zü verhindernen understan und können sich die Gegentheil der kürzten Dilation wie sie melden bestendiglich nit beklagen. Dan jnen vor dem Landtag *Translationis trium regum* obgemelt das bedencken der Reformation zeytlich genüg zügeschickt worden also das sie sich darauff gegen berürtem Landtag wo sie lust gehabt sich in Christlich freuntlich gesprech mit jrer Ch. Gnad und der Landstende verordneten einzulassen wol hetten entschliessen und jre mengel wo sie dan einige gehabt anzeigen mögen. So sein jnen auch auff demselben Landtag noch iij wochen zeyt zügelassen worden. Hetten sich aber die Gegentheil in freuntlich gesprech einlassen wöllen, welches sie Chur. G. hertzlich gern gesehen, hetten sie solang zeit und ziel haben mögen als die sach und das werck erfordert hette.

Das aber jre Chur. G. mit jrem bedencken laut der Gegentheil begeren still stehn und inhalten sollten, haben sie auß oberzelten Christlichen Ursachen mit gütem gewissen und on verletzung der Ehr Göttlicher Mai. auch gefar viler menschen seelen zü verfolgen nit gewüst. Dann obgleich von den Gegentheiln gegen jrer Chur. G. fürhaben Christlicher Reformation vilfaltiglich gebetten, geflehet und angehalten worden, wie sie dann solch hie und an vielen ortten hoch anziehen, So ist doch dasselbig alles auß keinem beständigen güten grundt geschehen, darumb jre Chur. G. Gottes gepott und bevelh allem menschlichen bitten, flehen und gepieten auch jren eignen begirden und leben fürsetzen müssen.

[Die „beständige Verantwortung“]

Ire Chur. G. sein auch keins wegs gestendig wirdt sich auch mit warheyt nymmer erfinden das in jrem bedencken Christlicher Reformation etwas zü befinden, wie die Gegentheil dieses orts on grundt vorgeben das ketzerisch, auffrührisch, ergerlich oder wider ordnung der waren Apostolischen Kirchen seie, dessen sich jre Chur. G. auff dasselbig bedencken und eines jeden waren Christen Gottseligen verstandt gezogen haben wöllen. Somit aber der Widersacher berümbten Gegenbericht {den sie *Antididagma* tituliert} betrifft, sagen jre Ch. G., das sie denselben nit veracht sonder mit fleiß gelesen erwegen,

<39>

auch durch andere verstendige verlesen und erwegen lassen und darin wol arglistige und schwere verkerung und lesterung dessen, so in jrer Reformation auß der Heil. geschriff, Apostolischer tradition und waren Alten *Canonibus* Christlich fürgegeben ist, aber gar nit befunden, das darin mit einigem bestandt solle dargethan und erwiesen sein, das in vilberürte Büch der Reformation artickel und lehren begriffen, die Ketzerisch, auffrührisch oder ergerlich



weren, wie dan jre Chur. G. solchs in der vertheidigung jrer Reformation und widerlegung berürts der widersacher ongegründte Gegenberichts, so under dem Tittel „Beständige verantwortung“<sup>19</sup> etc. im truck außgangen und von den Gegentheiln biß daher noch unwiderlegt ist auch hinfürd wol pleiben wirdt, unterschiedlich und nach notturfft darthün und außfüren lassen, welche verantwortung jre Chur. G. auff der Gegentheil nicht werden Gegenbericht auch hieher repetirt haben will. Darauf meniglich zú verstehen hat, das in jrer Chur. G. bedencken der Christlichen Reformation nichts Ketzerisch, verfürisch, ergerlichs noch das in der Heiligen schrift mit gegründet were zú befinden.

Das aber solcher der widersacher Gegenbericht, dem außschuß der Landstende nit mitgetheilt worden ist der Gegentheil selbs eigen schuldt. Dann nachdem sich die Gegentheil wie oft angezeigt auff jrer Chur. G. bedencken der Reformation in gar kein gesprech {darin dan aller ir Gegenbericht von dem außschuß gnügsamlich vernommen und erwögen werden mögen} einlassen wöllen, da haben auch die Landstende niemandt zú demselbigen außschuß verordnen wöllen, sonder die gantz sach der Reformation iren Chur. G. gantzlich heim gestelt, vertrawt, und gebetten, dieselbig Christlich und heilsamlich anzustellen unnd ins werck zú richten etc. Derhalben jre Chur. G. der widersacher vermeinten Gegenbericht dem außschuß so auß jrer selbs verhinderung nit verordnet worden nit haben fürlegen mögen.

Das dan jr Chur. G. jr Buch der Reformation trucken lassen, seind sie nit in abred, achten auch das sie daran recht und wol gethan dieweil nichts dan die göttlich warheit und was der Heil. schrift auch warer Apostolischer tradition gemäß [D iij]

<40>

und gleichformig darin zú befinden ist. Und dieweil die Gegentheil jrer Chur. G. Christlichs vorhaben allenthalben und bey menniglich zúm ergsten außzulegen und zú verkeren wie noch auff den heutigen tag understanden ist jrer Ch. G. höchste notturfft gewesen das vielbemelt Büch der warheit zú stewr letztlich an denn tag zú geben, damit menniglich dasselbig und jrer Chur. G. Christlichs vorhaben recht hette zú vermercken und zú urtheilen und solchs ist niemandt verpotten. Doch werden die Gegentheil nit darthün mögen, das solcher truck durch jre Chur. G. publicirt worden sey biß das jr vermeinter Gegenbericht etlich wochen darvor im truck auch außgangen unnd öffentlich zú feilem kauff ausgelegt gewesen ist.

Es sein auch in dem getruckten Büch jrer Chur. G. etliche doch nit viel ort etwas mehr denn inn dem überschickten geschriebnen Exemplar erkläret unnd wider die verkerer besser dann im ersten Concept verwaret, auch etliche Punkte durch unfleiß des truckers in der erst vergessen unnd darnach hinzugesetzt worden, wie dan auch in der widersacher getrucktem Gegenbericht gantze Capittel unnd *disputationes* die im geschriebnen Exemplar gewesen, außgelassen auch vil gemehrt und mit andern worten fü[r]gegeben worden.

Das aber durch jre Chur. G. im truck etwas an dem vorigen schriftlichen Bedencken in der substantz oder verstandt unnd synn verändert worden seye, wirdt sich nit erfinden, Und ob gleich auch etwas mit verbesserung verändert worden were, hette das doch niemandt zú straffen.

Unnd als die Gegentheil dieses orts auch gern allerley von spargirung unnd außbreitung vieler jhrer Chur. G. Reformation getruckter Exemplar auff die pan bringen wöllen, wissen sich doch jre Chur. G. einiges spargirens nit zú berichten anders dann das etlichen doch gar wenigen gütter Herren und freunden auff jr fleissigs bitten und erbietten das inn geheim bey sich allein zú halten unnd jre einfeltige Meinung darauff jrer Churf. Gnad anzúzeigen jedem ein Exemplar und nit mehr mit getheilt worden. Das aber sonst die exemplaria

---

<sup>19</sup> (H. v. Wied, Beständige Verantwortung auß der Heiligen Schrift ... 1545).

durch jre Chur. G. oder auß deren bevelh spargiret worden, werden die Gegentheil nit beybringen mögen.

<41>

So können auch jre Churf. G. nit glauben das iemandt hinder jren Churf. G. solchs understanden.

Aber auff dem Reichstage zü Speyr haben jre Churf. G. jrem verheissen und zusagen nach der Key. auch Kö[niglichen] Mai. und dann etlichen Churfürsten, Fürsten unnd Stenden solch Bedencken der Reformation zugestellt mit bitt dieselbig mit fleiß zu besichtigen und zu erwegen unnd so etwas darin befunden das dem wort Gottes nit gemäß, dasselbig jren Chur. G. mit grund Götlicher schriftt anzuzeigen und zu berichten etc. auch solch Bedencken biß zu Publication desselben in geheim zu halten etc. Solchs aber haben jre Ch. G. billich gethan, sein auch durch die Gegentheil darzu genötigt worden. Dan die Gegentheil der Key. Mai. irer Ch. G. Christlichen Bedenckens und vorhabens halben uber sie zum hefftigsten geklagt darneben aller welt einzubilden understanden als ob jre Ch. G. der algemeiner Catholischen kirchen, dem wort Gottes und Apostolischer tradition zuwider gehandelt haben und solch jr fürnemen zü außreuttung der waren Catholischen Religion, auch verwüstung landt und leuth gerichtet sein sölte etc. Derhalben jre Ch. G. den grund jres Christlichen Vorhabens der Key. Mai. und andern gliedern des heil. Reichs zü jhrer unschuldt und bericht der warheit darzuthun höchlich verursacht worden.

Das aber volgends die getruckten *exemplaria* zü Franckfurt und anderßwo öffentlich verkaufft worden, darauf ist dieser bericht. Das der widersächer vermeinter Gegenbericht auff dem Landtag den xi, Iunii Anno &c. xliiij zü Bonn gehalten {wie im Ertzstiftt Cöllen menniglich bewüst und unverneinlich} auch vor und nach in unnd ausserhalb Cöllen öffentlich feilgehabt unnd verkaufft worden ist, Darauff jhre Churf. G. mit publicierung ihres Christlichen Bedenckens the nit lenger verziehen noch inhalten sölten, sonder haben dasselbig doch nit ehe dann als jre vermirckt das ann verkauffen unnd außteilen des Gegenberichts kein auffhören gewesen unnd ererst umb den halben Augustum berurts jars {wie mit warheit niemandt anders wirt sagen künden} auff vieler leuth vonn wegen des außgangnen Gegenberichts ansuchen auch öffentlich feil zu haben erlaubt, Unnd nach den die widersächer jhren vermeinten Gegenbericht den sechsten tag *Septembris* bemelts jars [=06.09.1544] {wie die *data* derselben [D iiij]}

<42>

schriftten außweisen} den Stetten, Landechanten unnd andern zugehörigen des Ertzstiftts Cöllen überschickt, so haben jre Churf. G. an dieselb Stette, Land[d]echanden und etliche andere Geistlichen aber doch ererst den neünden *Octobris* damals jre schriftten mit überschickung des Bedenckens ausgehn lassen. Darauf erscheint genügsam, wer des publicirens rechte ursächer und anfenger gewesen unnd das allenthalben der Key. Mai. durch die Gegentheil der ungrundt fürbracht worden ist.

Und als jre weiter sich hoch beschweren der vorred viel berurts jrer Chur. G. gedruckte Christlichen Bedenckens darin sich jre Churf. G. öffentlich vernemmen lassen sollen, bey demselben Bedencken bestendiglich zü verharren und die Reformation ins werck zu richten auch in solchem auff keins Menschen besonder oder gemeine erkantnuß unnd urtheil zu warten etc. Darauff geben jre Churf. G. diese kurtze antwort, so dieselbig vorred ersehen, werde sich die sach weith anders dann die Gegentheil verkerter weiß angeben, befinden.

Dan es haben jre Chur. G. in der angezognen vorred jr Bedencken der Christlichen Reformation allermenniglich mit fleiß zu erwegen und zu richten fürgeben und gebetten, wo von jemandt erkennenet werden möchte das darin warlich geirret desselbigen jre Chur. G. zu erinnern mit diesem anhang und erbieten, sich von jeder meniglich mit grund Götlichs worts

eins Christlichen und bessern gerne weisen zulassen und hinwider warinnen sie {die Leser} befunden, das der HERR jhren Churf. G. seinen synn und willen zů erreichen gegeben, das sie dasslbilg als den seligen bevelch und gebot unsers Schöpffers, erlösers und richters Iesu Christi nach jrem besten vertrauwen befürdern helffen wölten, weil sie doch wol wüsten, das jren Ch. G. in allem dem das sie jnen von unserm Got und Heilandt aus seinem wort gewißlich aufferlegt und gebotten sein erkennen in keinem weg gezimmen möge, auff einiger menschen gemein oder besonder gütbeduncken und gefallen einig stund zů verziehen oder auffzuhalten etc.. Diß seind die wort jrer Ch. G. in der vorred, in welchen sie ie anders nichts fürgeben, dan das ein jeder Christ bekennen und billichen muß. Dan man ie an die menschen unnd derselben erkantnus nit stellen soll, ob man Gott zu gehorsamen schuldig oder nit, Welcher Massen aber solchs von

<43>

den Gegentheilen angezogen unnd mit verschweigung des vorgehenden jren Churf. G. zu wider bey der Key. Mai. seie verkert und zum ubelsten gedeutet worden, hat ein jeder guthertziger leichtlich zů ermessen.

Das auch das Bedencken gebots weiß außgangen sein soll, sagen jre Chur. G. das sie {onbegeben des jenen was jre Ampts halben den jren zu bevelhen zustehet} obgemelt jre Bedencken der Reformation biß daher gebots weise niemandt zugesandt Und jrret nit daran ob es dermaß als solt es ins werck bracht und also gehalten werden gestellt sei. Dieweil doch alle *Concepta* unnd begriffene aber noch nit beschlossene schriffthen dermassen wie sie verfertigt unnd außgehn sollen, gestellt werden. Zudem geben sein Churf. G. menniglich zu bedencken was für ein gebott diß sein mög unnd ob sich auch dessen iemandt zu beschweren haben, do man die sach zů urtheilen gibt unnd sich erbeut wo man geirret dasselbig zu endern und zu bessern, wo man aber in Gottes wort gegründet mit demselben der gepür nach fürzufaren etc. das ist ie ein schwer und unchristlich gebott. Aber die Gegentheile müssen süchen unnd sich behelffen wo und wie sie mögen,

Ferner das die Gegentheile auch anziehen wie die neuwen Predicantenn die rechten Pastor abtreiben, verfürisch lehr außgiessen, die gewöhnlichen gebet, Mess unnd Ceremonien abthün unnd neue gebrauch in Teutscher sprach anrichten sollen etc.

Darauff geben jre Churf. G. diesen bericht, erstlich das sie keinen tauglichen rechtgeschaffenen pastorn an habenden jren pfarrechten eintrag oder verhinderung sonder viel mehr beforderung gethan. Das aber jre Churf. G. etlichen untauglichen und ungeschickten pastorn geübte unnd gelerte menner zů verkündung des wort Gottes zugeordnet, das sein sie als ein Ertzbischoff und Superattendent jrer kirchen auß empfangenem ampt vor Gott zu thün schuldig gewesen.

Und wirt jrer Churf. G. predicanten von den Gegentheilen wider alle warheit zugemessen, das jre verdampfte und auffrürische lehr außbreiten das wort Gottes verseuchen sollen etc. dan das wirt sich mit warheit nimmer erfinden sonder vil mehr, das sie dass wort Gottes rein unnd lauter auch den waren brauch der Sakrament und andere notwendige stück

<44>

des Christlichen glaubens und Religion nach der biblischen schriffth und warer Apostolischer unnd Catholischer kirchen tradition recht und wol lehren und darthün. So man aber die jenigen, so warlich verdampfte lehr füreten, das wort Gottes öffentlich und mit gewalt verfelsen alle Gottes dienst unnd kirchen zucht zum iemerlichsten verderbt und verwüst hetten und noch auff den heutigen tag dem Götlichen wort und rechtgeschaffner warer Reformation und besserung der kirchen zum höchsten widerstreben, anzeigen unnd offenbar machen sollte, würde man die bey den Gegentheilen und jren anhangern süchen müssen, und gewisslich finden. Aber damit deßhalben die zeit und reden nit vergeblich hinbracht werden,

sagen jre Churf. G. unnd erbietten sich noch wie vor, was jhre predicanten lehren, predigen und schreiben, das beschehe öffentlich und komme an tag, kan nün von iemandt mit grund Götlichen worts dargethan werden, das sie jrren und unchristlich lehren, das will jre Churf. G. freuntlich hören, sich berichten lassen und was unchristlich befunden wirdt, on verzug abschaffen, wie sichs gebürt. All dieweil aber solchs nicht beschicht, so begert jre Churf. [G.] sampt den jren solches frevenlichen und mütwilligen lesterns und schmehens jrer ungehorsamen genanten Geistlichen uberhaben zu sein, oder das zum wenigsten denselben in solchem jhrem lestern unnd schenden gegen jren Churf. G. in erwegung dieses jres so Christlichen unnd hochzimlichen erbietens niemand einigen glauben geben wölle.

Und ist keins verantwortes werth das die Gegentheil anziehen wie in jrer Churf. G. kirchen in den Ceremonien unnd handlungen der heiligen Sacrament die teutsche verstendliche sprach gebraucht werde. Dan das sölchs zum verstand erinnerung und besserung der zuhörers und gemeinden billich beschehe, auch dem Götlichen wort und dem gebrauch der waren Apostolischen kirchen gemäß sey ist offener, dan das es einiges bestreitens bedörffte unnd sölten sich die Gegentheil als die hochgelerten und verstendigen {wie sie sein wöllen} billich schâme, solche kindische ding auff die bahn zubringe, wan es aber von jnen der meynung beschicht {wie es sich ansehen lest, dieweil sie auch dem gemeinem man die schrift zu lesen gern verbieten wolten unnd villeicht an etlichen orten

<45>

verpotten haben} das der gemein man in sachen seines selbst heyl und selicheit wie die unvernünfftige thier unnd bestien onverstendig sein und bleiben soll, sölten sie billich auch in jren kirchen das teutsch predigen gar verbieten und allein lateinisch predigen lassn damit der gemein man ie nie verführet und sie jres gefallens von menniglich ongestrafft bleiben möchten.

Es gestehen auch jre Churf. G. nit, das durch jre predicanten ichts news in den Kirchen diensten und Ceremonien eingefürt noch etwas alts das Christlich und dem wort Gottes auch der waren Apostolischen kirchen tradition gemäß were, abgestellt worden seie, sonder sagen was durch sie angericht worden, das sey in dem Götlichen wort unnd tradition der waren und aller ersten Apostolischen kirchen zum höchsten gegrundet und also recht und warhafftiglich alt. Was aber der vermeinten alten Ceremonien durch sie in jrer Churf. G. kirchen abgestellt worden, das seien rechte ware neuwerungen gewesen von den Gegentheilen derselben und anderer Geistlichen standts vofaren wider das offenbar wort unnd bevelch Gottes auch den eltesten nemlich der aller ersten Apostolischen kirchen gebrauch unnd ordnung eingefüret unnd der ursach vermöge Götlichen worts unnd bevelchs billich abgeschafft worden. Hat aber derhalbenn nochmals iemandt mangel, so erbietten sich jre Churf. G. wie züvor desshalben wo sichs gebürt Christlichen bericht zu geben unnd zu nehmen, Und begeren sich darbey der billicheit nach onbeschwert zu lassen.

Das auch jre Churf. G. den vorigen pastorn, pfarhern und der Clerisey das die jrer Churfürstlichen Gnaden auff gestelten Christlichen Predigern kein verhindernuß thün sollen, bevelhen lassen unnd in solchem der Gegentheil angemasten Geistlichen Jurisdiction intrag gethan haben sollen, sein sie des gethanen bevelchs nit in abred, sagen auch, das sie solchs aus ob unnd viel gehörten Christlichen ursachen billich gethan, dann der warheit unnd dem Götlichen wort soll billich jederman statt geben unnd weichen. Soviel aber die Geistlich Jurisdiction belangt, wissen die Gegentheil selbs unnd menniglich, das dem Ertzbischoff dieselb zü uben gebürt, das sie auch wider die falsche lehr, Religion, andere laster unnd ergernuß unnd nicht wider

<46>

die war reine lehr und Religion Christi noch diejenigen so derselben getreuwlich dienen gebraucht werden soll.

So gestehen jre Chur. G. keins wegs, das sie mit wissen in jrem Ertzstift ketzerische und recht verdampte Bücher feil zu haben gestatten, sonder sagen wo sie dieselbige wüsten wolten sie derhalben gepürlichs und ernstlichs einsehen haben.

Sovil aber „des Evangelischen Bürgers handtbüchlein“, welchs die Gegentheil dermass als das es durch MEINERTZHAGEN<sup>20</sup> erst inn truck geben angezogen betrifft, ist dasselbig nit durch MEINERTZHAGEN, sonder züvor durch andere gemacht und zü Cöllen und anderßwo getruckt unnd öffentlich verkaufft Unnd sein die artickel, dere[n] sich die Widersacher am höchsten beschweren, dere[n] zeit auch darinne begriffen, aber niemandt der sich dessen ie angenommen oder etwas dann zu tadeln sich understanden hette, under jnen gewesen. So balde aber MEINERTZHAGENS Name hinzugesetzt {welchs er doch das es nit beschehen wol leiden mögen} haben sie erst angefangen dasselbig, wiewol on grund, zü widerfechten, und muss MEINERTZHAGEN alles gethan haben, so er doch nichts mehr daran gemacht dann ein Christlich erklärung der Artickel unsers heiligen glaubens, des Vatter unsers, und der zehen gebott, die er auch gegen menmglich zü verthedigen sich erpotten hat. So nün iemandt dasselbig mit grund zü wiederlegen weiß, der soll billich gehört werden, wo aber das nit, soll man jhn auch des jhenen halben so vorhin durch andere gemacht und on zusetzung seins namens güt gewesen, itzt unangefochten lassen.

Des LUTHERS Büch von der Meß ist auch vorhin an mehr orten gedruckt und vor den Gelerten zü Cöllen blieben und wirdt auch nū, so es zü Bonn doch on seiner Churf. G. befelh wider getruckt, so hoch angezogen, doch können jre Churf. G. dasselb auch vor kein recht verdampt Büch halten. Dan des LUTHERS lehr und predig nit von der waren Apostolischen kirchen sonder allein von dem Bapst zü Rom darzu nichtiger und unrechtmessiger weiß, wie obgemelt, unnd eben mit der billicheit und fügen, wie des HERREN Christi und seiner Jünger lehr unnd zuletzt auch sie selbs von den Schrifftgelerten und Phariseern verdampt worden. Darumb aldieweil die Gegentheil das berurt Büch vonn der Meß nit mit dem

<47>

Götlichen wort und Heiliger geschriff widerlegen und zü einem verdampten Büch machen, wirdt man inen keines ergangnen verdammens gestehn.

Das dann die Gegentheil letzlich mit vielen schmehworten doch on allen grundt auffs hefftigst anziehen unnd vorgeben wie auß jrer Chur. G. Reformation nichts anders dan neidt, haß, zorn, widerwillen, mord und zerstörung wares Gottes dienst, außtilgung der mütterkirchen zü Cöllen, zerrüttung der priesterschaft, hohen schulen, und verwüstung des gantzen Ertzstifts etc. erfolgen werde.

Hierauff sagen jre Chur. G., das sich aller dieser ding und von warhafftigen bezigs nit das geringst mit warheit ymmer befinden werde, Sonder es thün und gestatten jre Chur. G.

---

<sup>20</sup> Johann Stammel, auch Meinertzhagen (\* um 1519 in Meinerzhagen; † um 1549 in Bonn) war evangelischer Theologe und Reformator. Als Minorit in Köln studierte er dort und promovierte 1535 zum Lizentiaten. In der Zeit der so genannten Kölner Reformation erregten seine Predigten großes Aufsehen. Im Dezember 1543 musste er Köln verlassen, begab sich zum Bischof Hermann von Wied und wurde evangelischer Prediger in Bonn. Sein Name ist mit einem Buch verbunden, das jahrzehntelang im Rheinland und bis nach Holland starken Einfluss geübt hat: „Des evangelischen Bürgers Handbüchlein“. Der Inhalt bestand aus kurzen Lehrsätzen und biblischen Sprüchen. Bei den Zehn Geboten und beim Vaterunser richtete sich der Herausgeber nach Martin Luthers Kleinem Katechismus. Als Stammel es 1544 in Bonn neu herausgab, erweiterte er es durch mehrere Zusätze.

anders nicht dann das klar wort Gottes und Heil. Evangelium zů predigen zů lehren und anzůrichten, welches dann ist ein krafft Gottes zum heil den gleubigen, dardurch die herrlichkeit und Mai. Ihesu Christi, der da ist die bildnus Gottes seines Vatters erkláret, die gewissen erfrewet, den menschen der fried von den Engeln selbs verkůndt, meniglich zur lieb, fried und einigkeit ermant und in summa den gleubigen alles zeitlich und ewig innerlich und eusserlich glůck, wolfart, und heil von Gott gegeben und geschenckt wirdt etc. wie das allenthalb die Heil. geschriffť offentlich und klárlich bezeugt.

Diese lehr kan oder mag ie kein zanck, neidt, haß, mordt, auffrůr oder anders dergleichen verursachen, so wissen auch jre Ch. G. das jre auffgestelte Predicanten widerwillen, unlust oder auffrůr zů erwecke nit geneigt seind. Wo sie aber das bey einem oder mehr spůreten {darauff sie dan jr fleissigs auffmercken haben} wółten sie sich gegen denselben jrem verdienst nach der gepůr zů halten wol wissen und kůnnen sich jre Chur. G. gar nit erinnern das sich solcher lehr halben in dem Ertzstiffť Cůllen biß daher einig unrichtigkeyť zůgetragen, anders dan was die Gegentheil und jr anhang mit jrem můtwilligen widersetzen und bůsen practiken, die jre an den orten so sie in vermeinter jrer Appellation benandt zů verhinderung jrer Churf. G. Christliche vorhabens zů treiben understanden, selbs verursacht haben, darunder aber jre Ch. G. gepůrliche versehung gethan, das dem Gůtlichen wort stat gegeben und gefarliche weiterung verkommen wurde. Dann es haben Ch. G. nun uber die xxx jare den Ertzstiffť Cůllen jres verhoffens wol regirt alweg

<48>

fried, recht, ruhe und einigkeit zů erhalten, krieg, auffrůr und tumult zů verkomen auch allenthalben im Reich *concordi* und vergleichungen zu machen mit allem můglichem fleiß understanden und in dem geschrey nie gewesen, das sie zů neid, haß, zanck, auffrůr und andern, dessen sie die Gegentheil felschlich beschuldigen ursach geben solten.

### [Die Absichten der Gegenseite]

So man aber diese gantze sach im grundt erwogen will so sein die Gegentheil selbs eben dess jenigen in warheit schuldig und zu beklagen, das sie hochgedachtem jrem Ertzbischoff und dessen auffgestellten Predicanten mit aller unwarheyt zůzulegen understehen.

Dan nachdem jr Chur. G. in dieser gantzer sachen weder jre ehr, nutz, rhům noch anders sonder allein die ehr des almechtigen, erweiterung seines Heil. seligmachenden worts und recht geschaffne Gottselige zucht und besserung der armen zerstreuten Kirchen und Scháflein mit aller freuntligkeit darů sů hohem Christlichem erpieten onvergwaltiget und betrangt einiges menschens allein auß Christlichem eyffer {dessen Gott jr zeug} gesucht und mit zuthun der Gegentheiln als sonst irer Chur. G. angehůrigen alle ding fůrzunemen begert, So haben sich aber dieselbigen in solchem jrem Chur. G. welchen sie mit eidts Pflichten zugethan gleich anfangs frevenlich widersetzt, von andern deß Ertzstiffťs Cůllen Landtstenden on alle ursach abgesondert, die Rů[mische] Key. Mai. unsern aller gnedigsten Herren, den Bapst, andere Fůrsten und Herren wider jhre Ch. G. zů inflammiren bewegen und zů verhetzen sich hůchstes fleiß bearbeitet, umb adherentz anhang und beystandt an allen orten und enden angesucht und practicirt. Und also tradiment conspiracy und Bůntnussen wider jren Ertzbischoff und jr eigne mit Landtstende den Landtvereinigungen zů entgegen gemacht, den von Kempen und andern Stetten geschrieben das sie bey jnen und mit dem Ertzbischoff jrem Herren pleiben solten, allenthalben im Ertzstiffť die underthanen jren Chur. Gnaden abfellig zů machen die zů auffrůr, ungehorsam unnd empůrung gegen iren Chur. Gnaden zu bewegen understanden und letztlich bey der Key. Mai. und anderßwo durch falsches unwarhaftigs verklagen die weg gesucht und

an die handt genommen damit sie jre Churfürstliche Gnad nit allein jrer landt unnd leuth veriagen, sonder auch jrer Reputation, würdenn unnd Ehren entsetzen, darzú in dem gantzen  
<49>

Ertzstift Cöllen krieg, mordt, blütvergiessen, allen jamer und entlichs aller Landtstende unnd underthanen verderben anrichten möchten, wie das alles auß oberzeltem klaerlich zú vernemmen auch wo von nöthen mit gütem bestandt weiter dargethan werden mag.

Darab je ein jeder güthertziger unnd verstendiger gnúgsam zú vermercken wer in dieser sachenn die jenigen seyen, so alle unrichtigkeit, gefar, auffrúr unnd weiterung inn warheyt verursachen unnd mit was ungrundt die Gegentheil hochermelten Ertzbischoff und Churfürsten bey der Keyserlicher Maiestat des jenige dessen jre selbs allein und einig schuldig seind verklagen und beschuldigen.

Aber also muss es gehen, Christus unnd seine Apostolen müssen die newerung und auffrúr gemacht haben, die schrift gelerten unnd Phariseer die sich des ordentlichen berúffs nur zú behümen[!] haben unnd doch die rechten feind und widersächer Christi seind auch mit jrem widersetzen alle auffrúr verursachen, müssen auch in dem das öffentlich unrecht wider Gott und alle billicheyt ist recht haben und nit jrren konden noch zú auffrúr einig ursach geben.

Was dann die Gegentheil zú end jrer vermeinter Appellation auß denn *Canonibus* zu beschönung jres unchristlichen widersetzens unnd hochstraflichs ungehorsams herfürbringen als ob sie das jenig so sie an jrem Ertzbischoff ergerlich unnd stráfflich vermerckt haben on schwere sünd nit hetten dißimuliren unnd stillschweigen hingehn lassen mögen sonder das klagen unnd anbringenn müssen etc. dass alles lassen jhre Churfürstliche Gnad als dieses fals gar *impertinenter* unnd ungereumt angezogen auff seinem unwert berúhen. Dann jre Churf. Gnad sein nit abredig, so an den Prelaten stráfflicher jrthumb oder ergernus befunden das solchs nit dißimulirt noch ubergangen werden solle, ihre Chur. G. begeren sich auch von solcher Christlichen unnd billichen Regel nit zú eximiren. Derhalben sie sich dan in dieser gantzen handlung alweg zu Christliche freuntlichem gesprech erbotten und bessers underwisen zu werden begert mit dem anhang wo sie in irem Christlichem fürhabenn mit gutem grunde Göttlichs worts einiges jrthumbs uberzeugt werden möchten das sie von demselbigen jrthumb abzústehen bereidt und willig weren. Deß erpietens jre Churf. G. auff denn heutigen [E ij]

<50>

tage noch seindt. Nun haben aber die Gegentheil inn allem dem das sie wider jrer Churf. G. Christlichs vorhabenn und Bedencken der Reformation biß anher in schriftten unnd sonst fürpracht jhre Chur. G. einiges jrthumbs mit grundt Göttlichs worts der Heil. schrift und der lieben Apostolen lehr in dem aller wenigsten noch nit uberwisen dessen sich jre Ch. G. auff jren der widersächer vermeinten Gegenbericht oder was sie sonst hierin weiter gegen jren Ch. G. herfür pracht und außgehen lassen haben, und dan zú eines jede unpartheischen Christlicher Gottseliger erkantnus gezogen haben wöllen, Dan so man auß denselbigen jren berümpften verlegungen die lester und scheldt wort auch was sie on grundt Göttlichen worts für zeichen und deutungen, unnd sonst under schein herbrachter gewonheit unnd ordnung der Kirchen {welche doch nit die gewonheyt, sonder die warheyt, das ist die stimme jres Ertzhirten Christi hòret, und derselben volget} inzufüren und mit grossem geprenge zú schmücken zú ferben, und zú erhalten understehn, hinweg nimpt wirdt einn jeder güthertziger unnd Gotsverstendiger leichtlich sehen was noch uberig pleibe wie auch alle jre *argumenta* in der Heiligen geschriffte gegründt seyen und schliessen.

Dieweil sich dan noch nirgendt befindet noch von den Gegentheilen bestendiglich dargethan ist das jrer Ch. G. Christlichs vorhaben ein jrthumb seye, sonder vilmehr das widerspil am tag, nemlich das solch jr vorhaben Christlich in dem Göttlichen wort der waren

Apostolischen und Catholischen Kirchen lehr und tradition züm höchsten gegruñdt auch dem jüngsten Regenspurgischen Reichs abschiedt gemäß ist, So schleust sich ie hieraus unwidersprechlich, das der Gegentheyl vermeintlichs dieses orts angezognen *Canones* wider jre Ch. Gnad nit stat haben mögen sonder vielmehr wider sie die Gegentheil selbs seyen. Dann es nemmen jre Churf. Gnad an, das die Gegentheil selbs anziehenn das ein jeder Christ, sonderlich aber der Geistlichs standts ist in glaubens sachen bei der warheit stehn unnd sich für die Kirch Gottes auch wider alle menschen stellen solle. Zügleich wie nun die *Clerici* wan sie an jren Prelaten etwas stráfflichs befindenn dasselbig nicht verschweigen sonder abtreibenn sollenn. Also auch hinwider unnd vilmehr die Prelaten unnd Bischoff,

<51>

wann sie stráfflichs unnd ergerlichs bey jren pffaffen und Kirchen spüren unnd wissenn, sein sie schuldig unnd pflichtig, dasselbig mit allem Christlichem ernst unnd eyffer abzuschaffen. Wo sie aber das underlassen, helffen sie dieselbigenn ergernüssen unnd mißpreuch bestettigen unnd machen sich vor Gott aller sünden mit jnen theilhafftig.

„*Sic enim inquit Canon: Error cui non resistitur, approbatur, & veritas cum minime defensatur, opprimitur, negligere quippe, cum possis perturbare perversos, nihil est aliud quam fovere, neque caret scrupulo societatis occultæ, qui manifesto facinori desinit obviare. Et rursus, nemo quippe nocet in Ecclesia Dei amplius, quam qui perverse agens nomen vel ordinem sanctitatis & sacerdotis habet. Delinquentem nanque hunc redarguere nullus præsumit, & in exemplum culpa vehementer extenditur, quando pro reverentia ordinis peccator honoratur. Episcopus itaque, qui talium crimina non corrigit, magis dicendus est canis impudicus quam Episcopus. Et rursus, nihil illo Pastore miserius, qui gloriatur luporum laudibus, quibus si placere voluerit, atque ab his amari elegerit, erit hic ovibus magna pernitias. Nullus igitur Pastor placere lupis & gregibus ovium potest, perdit enim memoriam labiorum mens terrenis obligata carceribus.*“ [c. 2, dist. 83]

Wer zu Verfehlungen schweigt, begünstigt den Täter. Ein Bischof, der Verfehlungen nicht korrigiert, ist eher ein rädiger Hund als ein Bischof. Kein Hirte ist übler als der, welcher sich der Zustimmung der Wölfe erfreut.

### [Die Aufgabe des Bischofs]

Dieweil dann Gott der Almechtig hochgedachten Ertzbischoff unnd Churfürsten nicht allein dem hohen Ertzbischofflichen ampt fü[r]gesetzt sonder auch mit erkantnus seines Göttlichen worts unnd der warheyt gnediglich erleuchtet hat unnd dann der genanten geistlichen gantz unchristlich ergerlich leben, darzü die grossen erschrócklichen jrthumb und mißpreuch so bey den kirchen beide an der lehr und Ceremonien eingerissen unnd uberhandt genomen so offentlich am tag seind, das sie von niemandt verneindt werden mögen, Züdem das auch der Regenspurgisch Reichs abschiedt allen Prelaten aufflegt under jnen und den jren Christliche Reformation fürzunemen darüber ernstlich und strenglich zü halten und sich daran nichts jren oder verhindernen zü lassen, So hat je jren Chur. G. vor Gott und der Welt auch vermög aller recht inn alle weg gepürt inn dieser glaubens sachen bey erkanter warheyt als einn Hirt unnd vorsteher auch gegen aller welt zü stehn die hochbeschwerlichen offenbaren jrthumb unnd mißpreuch in iren Kirchen durch gepürliche [E iij]



Christliche unnd bevohlenn Reformation einmal nach dem wort Gottes unnd der waren Apostoli[s]chen Kirchen tradition in besserung zů bringen unnd jre armen Schäflein widerumb zů der rechten selig machenden weid deß reinen lauttern wort Gottes zů füren. Über solchem auch ernstlich unnd strenglich zů haltenn und sich daran nichts irren noch verhindernen zů lassen.

Auß dem allem erscheint ie klärlich, das jre Chur. Gnad anders nichts dan was Christlich dem Gottes wort und den Rechten zum höchsten gemäß inen auch durch bemelten Reichs abschiedt außtrücklich auffgelegt ist unnd also gar kein neuwerung noch etwas ungepürlichs sonderlich in erwegung jres gethanen so Christlichen unnd überflüssigen erbietens gehandelt sonder das vilmehr den Gegentheyl weder gepürt noch gezimet habe, sich hierin jre Ertzbischoff wider jre eidspflicht ungehorsamlich und frevenlich zů widersetzen, das sie auch durch solch jr widersetzen, und mutwillig darzů in Recht unzůleßlich Appellation dem Göttlichen wort jre eignen Geistlichen unnd andern Rechten auch Regenspurgischen Reichs abschiedt und der Key. Mai. Reputation stracks zů entgegen und wider gehandelt und noch beharrlich handeln unnd als sie die jenigen seyen die dem Göttlichen wort und der erkanten warheit den gang wehren, alle Christlich Reformation verhindern, die falsche lehr und gotsdienst und also abgötterey, ketzerey, schismata, offentliche Gotslesterung, schwere unchristliche missbreuch, ergernuß, unzucht, schand unnd laster in denn Kirchen unnd Gemeinden Gottes halsstarriger verstockter weiß erhalten unnd verthedigen wöllen unnd zů durchbringung dessen allen unbillichen gewalt treiben, auffrür, empörung und blütvergiessen im Ertzstift Cöllen und im Heil. Reich Teutscher Nation zů erregen understehen, und sich zum höchsten befleissen.

Derwegen dann jre Chur. G. solcher jrer unchristlichen frevenlichen und mütwilligen Appellation auch nit statt geben können noch solchs in recht zů thůn schuldig gewesen in betrachtug, das dieselbig in keinen Rechten einigen bestandt hat wie das mit vilen bewerten Rechts gründen erweisen werden mag, sonderlich aber auß dem, dann diß jrer Ch. G. Christlichs Vorhaben der Reformation kan ie anders mit warheit nit genent werden dan ein correction und verbesserung der offenbaren

unchristlichen irthumb, mißbreuch unnd ergernussen, so inn den kirchen Christi wider des HERREN wort unnd der Apostolen tradition eingerissen und nůn etliche viel jar ubel herbracht sein. Nůn ist aber offenbares Rechten auch allem Christlichen und erbarn verstandt gemäß, das von keiner solchen correction, Reformation unnd Verbesserung appelliert werden kan noch soll, *Appellatio a correctione seu Reformatione non valet.*

So ist der Gegentheil Appellation allein dahin gericht das dardurch Christlich Reformation und verbesserung der schweren unchristlichen jrthumb unnd mißbreuch verhindert dargegen falsche lehr gottlose Abgötterey, offenbare ergernuß und alle unzucht zů verförung des gemeinen mans und verlust vieler armen seelen gehandthabt unnd verthedingt werden inn welchem fall abermals die Appellation vermóg der Recht nit statt hat.

Si quis per Appellationem in delictis notoriis Wer zu Unrecht eine Appellation abgibt, perseverare velit, is audiendus non est. Nam darf nicht gehört werden.

Appellatio non debet esse præsidium iniquitatis.

Item so haben jre Churf. G. in dieser gantzer sachen anders nichts gethan dan den Regenspurgischen Reichs abschiedt sovil die Reformation belangt der Key. Mai. und gemeiner Reichsstend einhelligem beschluss und decret nach gebürlicher weiß zů exequiren und zů

volziehen understanden also das jre Chur. G. *in executione decreti Imperialis* stehn, inn welchem gleichfals die Recht kein Appellation gestatten.

Und dieweil bemelter Abschiedt vermag das die Prelaten uber solchen jren Christlichen fürgenommen ordnungen und Reformationen ernstlich unnd strenglich halten unnd sich daran nichts irren oder verhindernen lassen sollen, So haben jre Chur. G. vermóg desselben Abschiedts der Gegentheil unchristlicher unnd mutwilliger Appellation ie nit stat geben noch sich dieselbig an jrem Christlichen vorhabender bevolhenen Reformation in ichtem verhindernen oder auffhalten lassen mögen noch sollen. Sie wölten dan gegen der Key. Mai. und des heiligen Reichs offen Decret ungehorsamlich sich erzeigt und gehalten haben.

Und aus diesem erscheint auch klárlich, das nit jre Churf. G. sonder die Gegentheil durch jr frevenlich Appellation inn warheit der Key. Mai. ungehorsam sein und wider des Reichs Abschiedt zú höchster jrer Key. Mai. reputation hocheit [E iij]

<54>

und autoritet abbruch und verkleinerung offentlig handlen.

### [Fragen der Prozeßordnung]

Zudem so ist uber oberzelte unnd andere mehr bestendige rechts grund, der Gegentheil vermeinte frevenlich Appellation unnd alle darauff geneigte proceß an jnen selbs auch gantz nichtig und von unwiriden in betrachtung. Erstlich das diese hochwichtig Religion unnd glaubens sach nit an die Key. Mai. erwachsen noch derselben Jurisdiction unterworfen sein kan oder mag, sonder vermóg Götlichs worts der waren Apostolischen kirchen unnd des alten Christlichen gebranchs auch geschriebner Recht und des heiligen Reichs vielfältiger abschiedt für und an ein frey Christlich General oder National Concili oder sunst ein gemeine Reichs versammlung gehörig ist. Derhalben dann jre Churf. G. von den Gegentheilen vor ein unbequemen Richter disser sachen gantz nichtiger auch unbillicher weiß vermeintlich gezogen worden seind, wie das zú seiner zeit weiter aufgefúret werden soll.

Zum andern, So hat auch den Gegentheilen nit gebüret hochgemelten jren Ertzbischoff als einen Churfürsten des Reichs durch solch jr mütwillig Appellation und darauff ubel außgebrachte nicht werden proceß, der massen umb zu treiben und außershalb des Reichs an frembde ungewónliche ort citieren zu lassen. Dan solches sonderlich der Churfürsten freiheit darzu den Reichsordnungen {welche sondere und außtruckliche mass geben, wie Prelaten und andere Personen gegen Churfürsten in erster instantz rechtlichen außtrag suchen und begeren sollen} stracks entgegen und zuwider. Derhalben dann alle solche vermeinte proceß an jnen selbs nichtig unnd gar unbestendig.

Für das drit so kan und soll auch vermóg aller recht und billichkeit niemandt einer sachen halben an zweien unterschiedlichen orten {wie die Gegentheil inn dieser sachen beide an der Key. Mai. und dem Bapstlichen hoff vermessenlich gethan} rechtlich fürgefast und beklaget worden. Dan solchs wider alle form und ordnung der recht auch ein offenbare nichtigkeit ist und gehalten werden muss etc.

Auß dißen und andern mehr bestendigen unnd in recht gegründten ursachen {welche jre Churf. G. dißmals kurtze halben umbgehn doch zú anderer jrer gelegenheit auch darzuthun jnen hiemit vorbehalten haben wóllen} befindet sich genugsam,

<55>

das der Gegentheil vermeint unchristlich mütwillig Appellation widder das Götlich wort und warheit alle Recht, den Regenspurgischen unnd andere darauff gevolgte Reichs abschiedt und also nichtig, unrechtmessig, gantz unbestendig und mit nichten zu achten seie.

Wiewol nún jre Ch. G. itzgemelte onbegründte onbefügte und onrechtmessige der widersacher handlung auff jrer selbst offener nichtigkeit onwirden und ontüglichkeit wol hette berúhen und hintreiben lassen mógen, So haben doch jre Ch. G. damit jhr nit zugemessen, als das sie der widerwertigen freveln unnd onbefügten fürnemens einich gefallen tragen, oder stilschweigendt darinne willigen oder sich gebürlicher gegenwehr und hilff des rechten begeben wóllen ein beständige im wort Gottes der waren alten kirchen rechten unnd brauch, unnd darzu den Reichs abschieden begründte unnd rechtmessige Appellation fürgenommen, interponirt und den Gegentheilen auch der Key. Mai. Churfürsten, Fürsten und Stenden des Reichs auff jüngsten gehalten Reichstag zú Wormbs insinuiren und uberantworten lassen lauth und inhalt derselbigen darauff umb geliebter kurtze willen gezogen.

Daher dan erfolgt, das nit allein von wegen frevels Nichtigkeit und ongrundts der widersacher vermeinter Appellation sonder auch hochgemelts Ertzbischoffs unnd Churfürsten rechtmessiger unnd Christlicher Appellation alles was die widerwertigen auff obgemelte jre selbst nichtige unnd ontüglische und uber jrer Churf. G. rechtmessige unnd beständige Appellation *ob & subreptie* felschlich und mit verschwigener warheit für proceß declaratori und *mandata* durch ongestümme anhalten außbracht in Recht auch nichtig, krafftloß etc.

Daher ervolgt, das auch alle darauff *ob & subreptie* felschlich und mit verschwiegner warheit durch sie außbrachte proceß Declaratori und *mandata* in recht nichtig krafftloß und gantz unbündig seien, das es auch weder neuwerungen noch *attentata* genant werden mógen, was jre Churf. G. uber dieselben mit volnführung jrer bevollhnen auch nach dem Göttlichen wort unnd Apostolischer tradition fürgenomener Christlicher Reformation gehandelt haben sonder das jhre Churf. G. ongeachtet derselben mit ihrer Christlichen Reformation,

<56>

vermóg aller recht billich fürgefahren sich auch die nochmals daran nit verhindernen lassen sollen in erwegung das die Rö. Key. Mai. unser aller gnedigster Herr, wo die von den Gegentheilm des grundts und nit der unwarheit berichtete würden, solche proceß und *mandata* zú erkennen sich mit nichten bewegen lassen haben, wie dan weder vermutlich noch glaublich das jrer Mai. will, intent oder meynung ie gewesen demjenigen so Götlich Christlich dem wort Gottes unnd der waren Apostolischen kirchen tradition gemäß ist wissentlich einig verhindernuß zu thún.

Unnd ob gleich obgesetztes alles auch nit dermassen were und jre Churf. G. weder die waren *Canones* unnd geystliche rechte noch den Regenspurgischen oder andere abschiedt noch ander zulessege hilffen und gegenwehr menschlichen und natürlichen Rechtens so offenbarlich und außtrucklich vor sich hetten, wie sie doch in der warheit haben iedoch dieweil dieses ein glaubens sach die zúforderst Gottes ehr, darnach der gemeinen kirchen hoch notwendige besserung und dan eines jeden Christen in sonderheit seelen heil belangt, so wollte doch jrer Churf. G. als einem Christen vonn erkantem Göttlichen willen und seiner warheit {gegen welcher die widersacher biß auf diesen tag noch nichts erheblichs noch in der heil. schrift unnd der Apostolen lehr gegrundts außbracht haben} abzuweichen nit gebüren sonder musten sich bey derselben finden lassen, auch Gott mehr dann einigem Menschen gehorchen, und daruber gewertig sein, was jnen der lieb Got zuschickte.

Demnach auff der Gegentheil fürbrachte vermeinte attentaten artickel *summarie* und mit der kurtzen auch zu antworten, sagen jre Churf. G. dieweil jr vermeint mütwillig Appellation auch alle darauff gevolgte proceß auß obgehörten und andern mehr rechtmessigen ursachen gar nichtig und in recht onbeständig so móge auch von den Gegentheile keine *attentata* angezogen werden. Dan es sein jre Ch. G. derselben stat zu geben vermóg aller Recht und vilgemelts Regenspurgischen abschiedts {welcher nit sich bringt, das man uber der

Reformatio ernstlich und strenglich halten und sich daran nichts irren oder verhindern lassen soll} nit schuldig gewesen. Darumb haben sie onangesehen irer vermeinter Appellation und darauff ubel außbrachter proceß mit irer Christlichen Reformation wol fürfaren mögen Und haben ire Ch. G. in solchem nichts der Key. Mai.

<57>

zû verkleinerung oder verachtung gehandelt, dan sie gewüst und auß allen umbstenden klärlich vermerckt, das jr Mai. von den Gegentheilen allenthalben der unwarheit bericht gewesen, darumb sie in dieser sachen daran Gottes ehr, seiner kirchen besserung und der Menschen seelen heil gelegen sich on verletzung jrer conscientz nit aufhalten lassen künden.

[EB Hermann hat nie Zwang angewendet]

Es sein auch jre Chur. G. aller und reden derselben vermeinten attentaten artickel der Key. Mai. von den Gegentheilen weit anders dan sich ein iedes in warheit zugetragen und erheltet, fürbracht, angegebner massen gar nit gestendig sonder sagen soviel die sachen und geschicht in denselben artickeln angezogen belangt, das jre Chur. G. in den allen sampt und sonder anders nichts fürgenommen noch gehandelt haben, dan was sie vermög Götlichs worts befugt gewesen auch vor Got und einem jeden diser sachen onpartheischen mit ehren und wol zû verantworten wissen, Sonderlich aber wirt sich mit warheit nimmer befinden, das jre Ch. G. in dieser gantzen sachen gegen iemandt mit gewaldt gefaren oder einige menschen mit zwang, trang, betrauwen, entsetzung des seinen oder anderm dergleichen {wie die Gegentheil jren Ch. G. solchs felschlich und on alle warheit zulegen} zu beschweren understanden oder bevolhen haben. Das aber jre Ch. G. etlichen pastorn bevolhen den aufgestellten predicanten kein verhinderung zu thûn, daran haben sie nichts gewaltigs noch unbillichs sonder aus Ertzbischofflichem ampt gehandelt, welchem zusteht und gebürt zû versehen das die pfarren und pastoreien mit rechtgeschaffnen hirten bestellt und densilbigen jre notturfftig underhaltung von den kirchen güter darzu gestiftt, verschafft, unnd also das wort Gottes allenthalben rein und lauter verkündigt werde, Wo dan auch sonst auff der Gegentheil practiciren und anstifften jren Churf. G. an jrem Christlichen vorhaben verhinderung fürgefallen, da haben sie jedes mals gebürlich einsehens gehabt und verschafft das vermög des Regenspurgischen abschiedts die verhinderung doch nit güter bescheidenheit und soviel immer möglichen on ergernuß der schwachen {deren jre Churf. Gnad alweg sondere achtung gehabt} abgeschafft worden unnd *in summa* so will dieser gantz handel fürnemlich auff dem einigen berûhen, das die Gegentheil wie sich gebürt mit gutem grund darthun ihrer Churf. G. Bedencken zur Reformation aus dem wort Gottes unnd der

<58>

Aposteln lehr statlich und grundtlich widerlegen und jre Ch. G. bessers berichten, so wirdt vor sich selbs volgen, das alles jrer Churf. G. fürnemen hierin und nit allein was nach jhrer vermeinten Appellation gehandelt widerumb ab und in vorigen oder besserlichen standt zu stellen seie, darauff sich dann jre Churf. G. jhrem erbieten nach auch Christlich unnd aller billichkeit on weigerung zu halten wissen wöllen, Wo sie aber jrer Chur. G. Bedencken und vorhabende Christliche Reformation oberzelter Massen nit zû widerlegen wissen wie sie dan biß anher mit dem wenigsten büchstaben nit gethan, so volgt auch das jr Appellation unchristlich, mütwillig, in recht onbestendig und nichtig, auch kein *attentata* angezogen werden mögen und *in summa* jre Churf. G. biß daher anders nicht gehandelt haben dan was Christlich der heiligen schrift und den waren *Canonibus* auch aller erbarkeit gemäß ist, darzu was jnen der Regenspurgisch abschiedt aufferlegt und derhalben darbey onbetragt unnd onbeschwert

billich gelassen werden sollen. Damit aber niemandt diese gemein verantwortung vor blosse wort achten möge, so sein jre Churf. G. erbütig auff alle und jede puncten der Gegentheil vermeinten attentaten artickel wo von nöten auch fernern unterschiedlichen und warhafften bericht zu thun. Darauf sich befinden soll, das ihre Churf. G. in allen denselben angezogenen puncten anders nicht gehandelt dann was ihnen vermöge Götlichen worts, der waren Apostolischen kirchen tradition, der recht alten Canonen, des Regenspurgischen abschiedts und aller billicheit wol gezemmen und gebürt hat.

Und ist jrer Churf. G. gar nit bewüst, das sie mit der that und onbillicher weise iemandt bedrängt oder des seinen entsetzt. Dann sie sich in dem und sonst biß anher also gehalten wie sie will Got hinfurter auch zu thun gemeint, das sie es vor Got und menniglich erbars gemüts zü verantworten und in sonderheit iedermenniglich der sie sprachen nit verlassen will vor dem Key. Camergericht wann dasselb vermög des jüngsten Speyrischen abschiedts besetzt von wegen aller thätlicher gewaltsamer handlung und andere sachen so inhalt itzgemelten abschiedts daran gehörig gebürlichs rechten gewertig zü sein und desselben erkenntnuß zü leiden onbeschwert ist inn hoffnung, das daran ein ieder redlicher mensch billich begnügig sein soll etc.

<59>

#### [Mobilisierung der Anhänger]

Doch wissen jre Churf. G. eins, das jnen under anderm in berurten vermeinten Artickeln *attentatorum* bey der Key. Mai. durch die Gegentheil verkerter weiß zugemessen werden will, dißmals nit unverantwort zü lassen, nemlich da sie anziehen wie ire Churf. G. sich zü jren Stetten gethan und allenthalben nit gewöhnlicher weiß die Burgermeister und Rath sonder das gemeine volck mit einer glocken versamlen lassen und an die mit langer erzelung irer Churf. G. vorhabens begeret, das sie jrer der Gegentheil vermeinten Appellation und darauf erlangten processen nit statt geben, sonder jhrer Churf. G. Appellation adherieren unnd jnen in der gantzen sachen beistendig sein, auch darüber ihren Churf. G. gelübdt oder versprechnuß thun wölten, welches sie auch also bey denselben auß forcht unnd schrecken erhalten hetten etc.

Darauff sagen jre Churf. G. nachdem die Gegentheil auß irer seitens {welches inen doch gleich wol *pendente appellatione prætensa* in recht auch nit gebürt hat} allenthalben in unnd ausserhalb des Reichs adherenten zu süchen understanden darzu irer Churf. G. Landstende und underthanen mit allerley geschwinden und onzimlichen practicken iren Churf. G. absellig zu machen gegen inen zü verhetzen unnd zur Rebellion zu bewegen understanden, dann noch die Brieff vorhanden die sie auch ungewöhnlicher weiß nit allein an die Bürgermeister und Râthe sonder auch die Gemeinden etlicher Stet als Kempfen unnd andere geschrieben, darin sie öffentlich begeren das sie die Stet bey inen bleiben und inen gehorsam sein sollen, aber iren Churf. G. und den iren nit etc., zu geschweigen was sie darneben durch etliche sondere Personen sonst heimlicher practicken weiter getrieben so jre Churfürstliche G. auch angelangt also das ihre Churfürstliche Gnad deren eignen underthanen halben inn nit geringer sorg unnd gefar gestanden auch nit wissen mögen, was sie sich zü inen zü versehen hetten. Derhalben unnd auch der ursäch das die widersacher jre vermeinte unnd mit unwarheit außbrachte *citationes* und *inhibitiones* nit allein denen vom Rath sonder auch den Gemeinden unnd sunderbaren personen insinuiren lassen, so sein ire Churf. G. nie unbillich verursacht, ia auß tringender noth hochgefarliche weiterung und unrath zü verkommen bewegt worden, sich zü den [F]

<60>

Stetten als iren underthanen persönlich auch zü verfügen und wie die Gegentheil mit den Magistrat unnd Gemeinden nit heimlicher verschlagener weiß sonder frey offentlich zu handeln und jr aller gemüth vorstehender sachen unnd obligen halben {welche dan als glaubens sachen nit allein den Magistrat sonder auch einen ieden vonn der Gemein sonderlich betreffen} zü vernemmen, auch sie zü ersüchen, das sie bey jren Churfürstlichen. G. irem natürlichen und von Gott verordneten Herren und deren Christlichen gethanen Appellation als gehorsame treuwe underthanen bleiben unnd sich an der Gegentheiln unchristlich unnd mütwillig widersetzen unnd appellieren nicht keren wollten. Dann ist es den Gegentheil recht gewesen, auch frembde adhesion zu süchen, warumb solte dan iren Churf. G. solchs bey iren eignen underthanen zu thun verboten sein etc.. Das aber in solchem einige betrauwung, zwang oder dergleichen gebraucht worden seie, wirdet von den Gegentheil erticht, und nimmer erwiesen werden mögen, Und halten es jre Churf. G. ie dafür, sie haben als einn Churfürst mit ihren underthanen was sich gebürt zu handeln und haben jnen solchs weder ihre ungehorsamen Geistlichen noch iemandt anders zu wehren.

Es wöllten auch jre Churf. G. mit oberzelter warhaffter anzeig alles das so die Gegentheil in außbringung jüngst *ob & subreptitie* erlangter Declaratori und mandats der Keyserlichen Maiestat weiter doch inn schwebender rechtfertigung iren Churf. G. zurucken unnd dargegen unverhöret fälschlich und on allen grundt als für Notori und gantz gewiß anbracht widerlegt und verantwort haben. Dann wie ob gehört, wirdt sich mit warheit nimmer erfinden noch von den Gegentheiln jhrem ertichten angeben nach dargethan werden mögen, das jre Churf. G. in dißer gantzer sachen gegen iemandt einigen gewalt gebraucht oder auch die underthanen durch uberreden, forcht, schrecken, bedrauwung oder andere böse griffe {welcher sich die widersacher mit sondern geschwinden practiken weidlich gebrauchen} jnen zu adherieren gezwungen oder genötigt habe. Dan was jre Churf. G. inn dem allen gehandelt, das ist unverholen, offenbarlich unnd vor vielen leuthen geschehen unnd tragen ire Churf. G. dessen kein scheuwe.

<61>

Darumb so bestehet auch alles nit, was sie die Gegentheil darneben ferner der Key. Mai. einzubilden understanden. Dan es wirdt sich im werck nit befinden, das jrer Churf. G. Christlichs fürhaben zü zerstörung friedens und einigkeit in Teutscher Nation sonder viel mehr zü notwendiger Reformation der kirchen, warer besserung der underthanen unnd zü pflanzung eines rechtgeschaffnen Gottseligen auch waren friedlichen unnd rüwigen lebens unnd wandels gerichtet, sonder die Gegentheil die jenigen seien, so nach unrühe, unfried, mord, krieg und blütvergiessen in Teutscher Nation zu erwecken wider alle erbar unnd billicheit offentlich trachten und in stetter ubung stehen, ja auch vil lieber under dem Türcken dan under solcher obrigkeit die ware verbesserug der kirchen süchen sein wölten.

Unnd wissen jhre Churf. Gnade sich wol zü erinnern, was sie sich gegen der Keyserlichen Maiestat unnd deren gesandten Råthen ie zü zeiten vernemen lassen nemlich dem BUTZER, PHILIPPO MELANCHTONI<sup>21</sup>, unnd HEDIONI<sup>22</sup> zü erleuben wider anheimisch zü ziehen mit deren gestelten Reformation biß auff damals künfftigen Speirischen und darnach zü Speir biß auff den der zeit anstanden Wormischen Reichstag stil zu stehen so serr die widersacher mit ihrem vermeinten Gegenbericht auch inhalten würden, unnd sunst kein unchristliche

---

<sup>21</sup> Philipp Melanchthon (eigentlich Philipp Schwartzerd; \* 16. Februar 1497 in Bretten; † 19. April 1560 in Wittenberg) war neben Martin Luther der wichtigste kirchenpolitische Akteur und theologische Autor der Wittenberger Reformation.

<sup>22</sup> Kaspar Hedio (auch Caspar Hedio, Kaspar Heyd, Kaspar Bock, Kaspar Böckel; \* 1494 in Ettlingen; † 17. Oktober 1552 in Straßburg an der Pest) war ein deutscher Historiker, reformierter Theologe und Reformator.

neuwerung fürzunemen. So wissen auch jre Mai. und deren Râthe so etwan mit jrer Churf G. gehandelt, warauff jre Churf. G. alweg bestanden, nemlich das sie der Key. Mai. als ihrem rechten und nach Gott einigem Herren inn allen weltlichen und zeitlichen sachen auch mit darstreckung jrer Landt, leuth, leibs und lebens underthenigst und gantz williglich gehorsamen wôlten. Aber inn sachen, die ehr Gottes, sein Heilig wort und der seelen heil belangend, musten jhre Churf. G. auch dem rechten unnd aller welt Herren schuldigen gehorsam leisten etc. Wie dan auch jre Maiestat selbst persönlich sich gegen jrer Churf. G. dermassen erkläret das jrer Maiestat gemüth nit were jhrer Churf. G. zû verbieten, das Evangelium unnd wort Gottes rein unnd klar predigen oder auch die ärgerlichen mißbreuch abschaffen zu lassen etc. Diesem jhrer Churf. Gnaden vertrösten unnd bewilligen der Keyserlichen Maiestat unnd deren Râthen gethan [F ij]

<62>

haben jre Churf. G. wie aus oberzelten genugsam abzunemen nie entgegen gehandelt noch ichtzit das unchristlich oder in dem wort Gottes auch warer Apostolischer lehr und tradition nit wol gegründet were, fürgenommen. Dan zû zeit oberzelter der Key. Mai. erstes gesinnes ist Philippus MELANCHTON albereith auß dem Ertzstift Cöllen gewesen und sein alßbaldt darnach die andern, wan Bucerus unnd Hedio {sie zûvor on das erlaubnuß begert} auch erlassen worden. So ist auch die Reformation nit jrer Churf. G. gethaner zusag zuwider, sonder von wegen des zûvor außgangnen vermeinten Gegenberichts zû verkauffen erlaubt auch den Land[d]echant und Stetten zugeschickt worden.

So ist oben gnügsamlich angezeigt wie es etlicher Reichs Abschiedt halben {darauff die Gegentheil ihren und bestendigen grundt mehrer theils stellen} gelegen unnd was deren von ihrer Churfürstliche Gnaden bewilligt worden oder nit darauß erscheint, das jre den Reichs abschieden gar nichts zuwider noch zû verkleinerung der Keyserlichenn Maiestat hocheit unnd reputation gehandelt sonder sich denselbigen unnd fürnemlich dem offtgemelten Regenspurgische mit anrichtung Christlicher Reformation zum höchsten gemäß gehalten unnd erzeigt haben. Aber es sein die Gegentheil diejenigen die dem Regenspurgischen Abschiedt öffentlich zuwider sich jrer Churfürstlichen Gnaden fürgenommen unnd bevollenen Christlichen Reformation ungehorsamlich widersetzen unnd in solchem der Key. Mai. ernstlichen bevelch zû nit geringer ihrer reputation und autoritet verkleinerung frenzlich verachten.

Es wirdt auch jrer Churf. G. bey der Key. Mai durch die Gegentheil der eidt, damit jre dem Capittel und Ertzstift zugethan sein unbillich auffgerupfft. Dan vermôge desselben und jres Ertzbischoflichen Ampts sein jhre Churf. G. vor Gott unnd der welt schuldig unnd pflichtig gewesen Christlich Reformation im Ertzstift fürzunemen, welche dann nicht {wie die Gegentheil unwarhafftiglich vorgeben} zû verdruckung sonder viel mehr zû warer rechtgeschaffner besserung der Clerisei, erweiterung des Göttlichen worts, pflanzung aller zucht unnd Gottseligkeit im gantzen Stift gerichtet ist. Derhalben mit warheit nit gesagt werden mag,

<63>

dass jre Churf. G. hinein jren Pflichten etwas zuwider gehandelt, wie aber die Gegentheil jren eidt auch der kirche und des Ertzstifts ehr, nutz und wolfart bedencken, indem sie sich jres Ertzbischoffs Christlichem vorhaben ungehorsamlich widersetzen, das wort Gottes und rechtgeschaffne Christliche Reformation verhindern, auch zû hindertreibung dessen allen die weg an die handt nemmem, dardurch sie den gantzen Ertzstift Cöllen desselbigen Stende und arme underthanen mit krieg, mordt und blütvergiessen in eusserste noth, gefahr und endlich verderben setzen, wie das jr letst ubel außbracht mandat, darzu der frembd gesucht anhangk

genugsam zů verstehen gibt, das hat ein jeder verstendiger unnd gůthertziger leichtlich zů ermessen.

Das sie dann der Key. Mai. {wie auß vielgemelter Declaratori zů vernemen ist} weiter angetragen als ob jre Churf. G. sie die Gegentheil auch betrauwen sollte, daran haben sie gleicher gestalt jren willen gethan unnd die Key. Mai. der unwarheit bericht. Dann sich solchs bestendiglich nimmer wirdt erfinden noch von jnen beibracht werden mögen.

### [Vorwurf des Umsturzes]

Es ist aber im widerspill war, das sie die Gegentheil jhre Churf. G. unnd derselben gehorsame underthanen hefftig betrauwen unnd sich öffentlich vernemmen lassen, die Keyserliche Maiestat werde sich irer annemen jre Churf. G. und die jhene, so derselben Christlichem vorhaben volgen und förderlich sein, nit allein von Landen und leuten, weib und kindern und allem was sie haben veriagen sonder auch dieselb mit dem schwerdt, wasser und feür gantzlich außbrütten, darzu sie dan die Keys. Mai. {wie aus allen iren frevenlichen handlungen unnd in sonderheit aus angeregter vermeintlich erlangter Declaratori unnd mandat scheinbarlich zů vermercken ist} und andere gegen jren Churf. G. zů verhetzen und zů bewegen sich höchstes fleiß bearbeiten.

Das dann auch die Widersacher der Key. Mai. einzubilden understanden als ob jre Churf. G. jhrer Mai. außbrüttung und vertilgung der waren Christlichen Religion auch des fürstlichen und Gräßlichen Standts in dem Ertzstift Cöllen und desselben entliche verderbnuß zůgemessen unnd dardurch also Churfürsten, Fürsten, Graven und gar nahe das gantz Reich onrůwich und der Key. Mai. widderwertig zů {F iij}

<64>

machen vorgehabt haben solten etc. Darauff sagen jre Churf. G. das solch aufflag jhren Churf. G. mit allem ungrundt unnd allem sie dardurch also bey der Keyserlichen Maiestat zů verunglimpfen und darneben ire Mai. gegen jren Chur. G. deren Landtstenden unnd underthanen auch gegen andern Churfürsten, Fürsten, Grafen und Herren zů allen ungnaden zu bewegen felschlich unnd erdichter weiss zugemesen sei, sich auch der massen in warheit nimmer erfinden werde. Dann auch die Churfürsten, Fürsten, Grafen, herren unnd andere, welche jre Churf. G. ie ersůcht und derhalben zů verhören bittet, sonder zweifel ihre Churfürstliche G. disses unwarhaftigen betzichs genugsamlich entschůldigen werden. Unnd stellen ihre Churf. G. um keinem zweifel die Keyserliche Maiestat selbs werden sůlchen onerfindtlichen neidischen unnd ertichten der Gegentheil angeben keinen glauben geben sonder vil mehr ihre Churfürstliche G. derhalben für entschůldiget halten, dweil ihr Maiestat zů zeit ihrer Maiestat wahl unnd auch seither bei iren Churfürstlichen Gnaden anders nit dan allen underthenigsten gehorsam auch bereiten und guten willen gegen ihrer Maiestat ie unnd alweg vermerckt unnd gcspüret haben.

Das aber der Gegentheil gemůth, meynung unnd entlichs vorhaben {wo das nit vorkommen} zů außbrüttung warer Christlicher religion und des hohen Adels in dem Ertzstift Cöllenn auch zů gründtlicher verstörung bemelts Ertzstiffts gerichtet sei, das wirdt ein jeder verstendiger leichtlich abzunemen haben aus dem wiewol sie zů einem schein ihres ungebürlichen vorhabens ihre hergebrachte Religion vermeintlich fürwenden. So ist doch das der grundt darvon unnd befindet sich auch also inn dem werck, das ihr will unnd meynung dahin gericht das alle diejenigen so ire mißbreuch unnd gottloss abgůttisch wesen nit mit ihnen annehmen, loben, verthedigen unnd inn jre conspiracy gegen ihrem ordenlichen Herren willigen unnd handthaben helfen wölln, nit inn das Capittel gelassen oder so solcher etliche



darin das doch dieselben außgeschlossen und jrer gebüender Renthen und gefell entsetzt, auch gegen andern der Stat und Stifts Cöllen eingessene mit Hispanischer inquisition zum allerstrengsten fürgefaren werden

<65>

soll etc. wie sie dan gegen dem Thumdechant und andere Capitularen mit der that bewiesen haben. Unnd erzeigen sich *in summa* in allen dingen dermaßen das sie viel lieber den gangen Stift in jamer, eilend, blütvergiessen und entlichs verderben gefüret, jren von Gott verordneten Herren vonn Landen unnd leuthen veriagt ja auch vom leben gepracht dan die war Christlich Religion zu forderung der Ehr Gottes und rechtgeschaffner gotseliger besserung und seligkeit vieler leuth und jrer selbs in dem Ertzstift Cöllen on allen jren schaden gepflantz unnd in gepürlichem auffgang kommen sehen wölten. Wiewol jnen onverborgen unnd eigentlich bewüst ist, das diesser zeit gar wenig von gebornen Fürsten und Graven im Reich welche oder deren Eltern oder kinder disser waren und Christlichen Religion mit wol geneigt wird zügethan seindt. So nun dieselben in dem Ertzstift Cöllen nit zügelassen und außgeschlossen werden, wissen sie die Gegentheil woll das mit derzeit gar wenig ja gar keine Graven zu jnen kommen mögen. Also das durch sie die Gegentheil der Fürstlich unnd Gräfflich standt inn gemeltem Ertzstift gar außgeschlossen und vertilget und zu letst allein an Priester Canonice erwachsen würde. Wie dann der Exempel gnüg fürhanden da man etliche vermeinte satzungen welche man züvor gewüst das die den Fürstlichem, Gräfflichen und Adelichen personen nit annemlich auffgericht und also under schein solcher satzungen welche sie der Religion zügeschrieben den Fürstlichen, Gräfflichen und Adelichen Stande von vielen weidlichen Fürstlichen, Gräfflichen und Adelichen Stifften und Clösteren abgetrungen und gar außgeschlossen. Züdem es auch eines des fürnembsten von widerwertigen schrifftten offentlich im truck außgangen wohin desselben und anderer priester Canonice grundt gericht, bczeugen in dem er schreibet: „*Non est consultum, ut nobiles Canonici deligantur ad regendas ditiones.*“ Es ist nit geraten, das die Edlen Canonice zu regierung einiger gebiete, Land oder leuth erwelt oder genomen werden sollen. Welchs allen gebornen Fürsten, Graven unnd Herren hoch zu bedencken und zu erwegen steht, wahin der widersacher vorhaben in dißem werck gericht seye.

Und können jre Churfürstliche G. anders nit erachten dan das die Gegentheil solcher ding auch in jre gewissen {F iiij}

<66>

uberzeugt sein, und das bestendiglich nit zu verantworten wissen. Derhalben sie dan das jenig dessen sie selbs schuldig der Key. Mai. gern zümessen unnd heimschieben wölten doch under dem gesüchten schein als ob jre Chur. G. solchs außgebreitet haben solten etc. welchs sich doch mit warheit nymmer erfinden wirdt.

Ab welchem allen gnügsam zu vernemenn mit was ungrundt und unbeschiedenheit durch die Gegentheil des jene daran sie selbst schuldig nit allein jre Ch. G. sonder auch die Key. Maiestat allenthalben diffamirt, beschreit unnd außgetragen werden, und das auch alle auff die und dergleichen onwarhafftige, verkerte unnd schmeliche anzeigungen und dermaß durch sie *ob & subreptie* vermeintlich außsprachte proceß und Mandate unbestendig, nichtig, unrechtmessig und aller ding unpündig seyen etc.

Darumb dweil aller der Gegentheil grundt allein auff unerfintlichem schmehen, lesteren und blossen Worten bestehet, So sagen jre Ch. G. zum beschluss nochmals mit dem HERREN Christo: „*Si male loquutus sum, testimonium perhibe de malo*“<sup>23</sup> etc.

---

<sup>23</sup> Joh. 18,23.

Die Gegentheil zeigen an und thûn mit grundt Gôtlichs worts und warer Apostolischer lehr bestendiglich dar, das jhrer Chur. G. Christlichs vorhaben und Reformation unchristlich, ketzerisch, schiÛsmatisch, auffrÛrisch und ergerlich seye, des wollen sich jre Chur. G. freuntlich und gern berichten lassen und jrem vilfaltigen erpieten nach aller gepÛr darauff beweisen, wo jre aber solchs mit bestandt nit thun kÛnden wie dann biÛ anher von jnen noch gar nit geschehen, so sÛlten sie jre Ch. G. in jre Christlichen Vorhaben billich unbeschwerdt und unbelestiget lassen. Derhalben so wissen jre Chur. G. von fÛrhabender jrer Christlichen Reformation und demjenigen, das sie einmal dem Gôtlichen wort Heil. geschriff auch warer Apostolischer lehr unnd tradition gemãÛ sein, von den Gnaden Gottes erkennen und befinden mit gÛtem gewissen und in erwegung jnen von Gott bevolhenen Ertzbischofflich ampts unnd standts vermÛg welchs jre Churf. G. schuldich und pflichtig seind, alles das so zÛ warer forderung der Ehr Gottes, erweiterug seines Heil. Worts, rechtgeschaffner beserung

<66>

der Kirchenn dienlich ist, on einigem Verzug fÛrzÛnemen, was aber solchem zuwider mit allem ernst unnd fleiÛ abzÛschaffen auch in betrachtung das man Gott dem gewaltigen HERREN aller welt mehr dan den Menschen gehorsam sein soll und mÛÛ, unangesehen alles der Gegentheil mutwilligen widersetzens und einstrewens, sie werden dan mit bestedigem grundt Gôtlicher geschriff und warer Apostolischer lehr eines besseren bericht nit abzÛstehen sonder gedencken darbey mit hilff des Almechtigen bestendiglich zÛ verharren auch vilbemelte jre christliche Reformation zÛ der Ehr Gottes und warer besserung der Kirche nun hinfÛrd wie sie als der Hirt und vorsteher jrer Landstende unnd underthanen vor Gott unnd der welt zÛ thÛn schuldig in jrem Ertzstift fÛrderlich inn das werck zÛ bringenn. Des underthenigsten freuntlichen und gnedigen versehens dieweil jre Churf. G. inn dem allem ie anders nichts sÛchen dan allein die Ehr Gottes und ware der Kirchen besserung, und also das jenig so sie vor Gott und allen Christgleubigen Menschen sonderlich aber jren bevolhenen underthanen pflichtig seind auch onverletzt Gôtlicher Mai. und gewissem verlust jrer seelen seligkeit nit umbgehen mÛgen. Es werde solchs weder die RÛ. Key. Mai. noch ChurfÛrsten, FÛrsten und Stende des Reichs oder iemandt anders jren Chur. G. in ungnaden unfreuntlich oder argem vermercken und auffnemen mÛgen noch jnen darin verhinderlich zÛ sein begeren, sonder vilmehr darzÛ als zÛ einem christlichen vorhaben unnd waren Gottseligen milten werck alle mÛgliche gebÛrliche fÛrderung, hilff unnd beystandt gnedigst, freuntlich und undertheniglich erzeigen beweisen und leisten Und wÛllen sich hiemit also jre ChurfÛrstliche Gnad jres gemÛts unnd meinung disser gantzer sachen halben jetz gehÛrter massen erklãret haben, doch alles mit der bescheidenheit und bedingungen.

### [Zusammenfassung]

1. Erstlich das sie in dem allem wissentlich nichts unchristlichs oder das der Heiliger geschriff zÛwider were zÛ handt habenn unnd zÛ verthedigen begeren, Sonder sich selbs unnd diese jhre gantze sach eines freyenn Christlichen General oder National Concilii Christlichem urtheyl unnd erkantnÛÛ underworffenn auch vonn der wahrenn <68> Catholischen rechtglãubigen Kirchen mit nichten abgesÛndert haben, sonder bey und in derselbigen ewiglich pleiben, leben und sterben wÛllen.

2. Züm andern, das sie der Key. Mai. als jrem nach Gott einigem Herren allen gepürenden gehorsamen aller underthenigkeit leisten und mit nichten zü einigem unfrieden, unrühe, tumult oder abfall jrestheils iemantz ursach geben sonder fried, rühe, einigkeyt und obediencz im Reiche wie alweg mit hilff des Almechtigen jres besten vermögens befürdern, handthaben und erhalten helffen wöllen.
3. Für das dritt, das auch jrer Chur. G. gemüt und meinung nie gewesen auch noch nit seye, durch diß werck der Reformation denn Fürstlichen, Gräfflichem oder Adelich standt von dem Thum oder anderen Stifften und Clöstern des Ertzstiffts Cöllen zü vertreiben oder sonst jemant des seine ungepürlicher weiß zü entsetzen oder auch sovil an seiner Chur. G. ist solchs anderen zü gestatten, sonder vilmehr denselben Fürsten, Graven, denen vom Adel und andern einen jeden seinem standt nach zü den Stifftern, Clöstern wie anfangs ein jedes Fundiert und instituirt worden ist, recht widerumb zü verhelffen und sie dabey auch sonst menniglich bey dem seinen zü schutzen und zü handthaben und sovil destomehr da jemand von denselbigen darumb das er sich den widersachern nit anhengig noch der waren Christlichen Religion widerwertig gemacht oder machen wólte des seinen in gefahr gestelt oder entsetzt würden. Doch alles dergestalt das darneben allenthalben die lehr, Gottesdienst-Ceremonien, aus[s]pendung der Sacramenten unnd alle Kirchen ämpter nach der Heil. Geschrift, der waren Apostolischen Kirchen lehr, tradition und gebrauch zúforderst Gott dem Almechtigen zü Ehren zü Gemeiner Christenheit rechtgeschaffner besserung unnd zu des gantzen Ertzstiffts Cöllen und dessen gemeiner Landtschafft nutz und wolfart notturfftiglich bestellet und angerichtet werden mógen.
4. Züm vierten, das auch jre Churf. G. jre angehörigeu Geistlichen so denn Gegentheilen in dissem jren ungehorsamen widersetzen nicht anhengig noch daran schult haben {deren ongezweiffelt nit wenig} allen Vätterlichen und gnedigen willen wie bißher erzeigen, und sie der andern ungehorsams <69> nicht entgelten lassen. Aber zü den uberigen sich gnediglich versehen wöllen, das sie von jrem unchristlichenn vorhaben und ungehorsam abstehen, die erkante warheit lenger nit widerfechten noch sich gegen jren Chur. G. als jrem ordentlichen Herren also beharrlich setzen sonder zü schuldiger obediencz sich widerumb ergeben werden. Wo aber das nit unnd die sach etwan das der Almechtig gnediglich verhüten wöllen zü unrichtigkeit gerathenn sollte, das dan jre Chur. G. dessen vor Gott und der welt entschuldiget unnd alles unraths frey und ledich sein wöllen.

5. Unnd zum letsten, das jre Chur. G. die sach bey dieser verantwortung und bericht nit berühen lasten sonder den gantzen Handel an ordentlichen orte gebürlicher weiß, wie recht und Christlich forderlich und so baldt jnen jmmer möglich, prosequiren und ausfüren wöllen.

Von welchem allem jre Chur. G. hiemit öffentlich und zierlich etc. sich protestieren bedingen und bezeugen.

Dem allemnach wöllen jre Ch. G. sich verstehen auch mit sonderm fleiß begert haben. Es wölle menniglich in betrachtung oberzeltes alles der Gegentheil mütwilligen und ungehorsamen fürnemen auch schmelichen, unwarhafften und errichten klagen und angeben keinen beyfal thün oder glauben zústellen, Noch jnen wider jre Chur. G. hierin einigen Rath, hilff, fürschar oder beyfall thün, sonder oberzeltem warhafften rechtmessigen auch ferners beweisslichen bericht und anzeig stat und glauben geben, auch jre Chur. G. darauff für genügsam entschuldiget halten und denselben in diesem jrem vorhabenden Christlichen werck nit allein nit verhinderlich sonder vilmehr darzü beyráhtig, hifflich und forderlich sein etc.

Das wöllen jre Chur. G. hiwider umb einen jeden der gepür nach undertheniglich und freuntlich verdienen günstiglich und mit gnaden erkennen und zú gútem nimmer vergessen.

# Literaturverzeichnis

- Billick, Eberhard. *Iudicii universitatis et cleri Coloniensis ...* Köln: Jaspar Gennep, 1545.
- . *Iudicium cleri et universitatis Coloniensis de doctrina ... Bucer.* Köln, 1543.
- . *Urteil der Universiteit und Clerisie zue Coelne von Maertin Buecers lerung ...* Köln: Jaspar Gennep, 1543.
- Bucer, Martin. *Der cxx. psalm. ein danck- und betpsalm ...* 1546.
- . *Die ander verteydigung und erklerung.* Bonn: von der Mülen, 1544.
- . *Doctrina. De praedestinatione, causa peccati ...* 1542.
- . *Ein christlich ongefahrlich bedencken.* 1545.
- Bucer, Martin et al. *Ratschlag ob christlicher Oberkait gebüren möge, das sye die Juden ... zu wonen gedulden.* 1539.
- Bucer, Martin. *Schriften zur Kölner Reformation, Teil 1-3.* Herausgeber: Strohm/Wilhelmi. Gütersloh: Gütersloer Verlagshaus, 1999.
- . *Was evangelionn nun zu Bonn.* 1544.
- . *Was im namen des heiligen evangelii.* Bonn: von der Mülen, 1543.
- . *Was im Namen des heiligen Evangelii.* Marburg: Bastian, 1543.
- Deckers, Matthias. „Hermann V., Graf von Wied, Erzbischof und Kurfürst von Köln.“ In *Einladungsschrift zu der öffentlichen Prüfung der Schüler des Katholischen Gymnasiums zu Köln am 13. und 14. September 1837*, 1 ff. Köln, 1837.
- Gropper, Johann. *Christliche und catholische gegenberichtung eyns erwirdigen dhomcapitels ...* Köln: Jaspar Gennep, 1544.
- Gropper, Johannes. *Christliche und catholische Gegenberichtung 1544.* Herausgeber: Thomas Wilhelmi. 2006.
- Gropper/Billick. *Antididagma seu christianae et catholicae religionis ... propugnatio.* Köln: Jaspar Gennep, 1544.
- NN. *Warhaffte erzelung der geschicht welcher gestalt ... Hermann Ertzbischoff zu dem werck christlicher Reformation komen ...* Bonn: von der Mülen, 1546.
- Petri, Franz. „Im Zeitalter der Glaubenskämpfe (1500-1648).“ In *Rheinische Geschichte, II: Neuzeit*, Herausgeber: Petri/Droege, 1 ff. Düsseldorf: Schwann, 1976.
- Schult, Sabina. „Die Reformation in Köln und der Region.“ 2017. <http://2017.kirche-koeln.de/page.php?navi=111> (Zugriff am 10. Feb 2022).
- Sommer, Rainer. *Hermann von Wied, I (1477-1539).* Köln: Rheinland, 2000.
- . *Hermann von Wied, II (1539-1543).* Köln: Rheinland, 2013.
- . *Hermann von Wied, III (1543-1545).* Köln: Rheinland, 2020.
- Wied, Hermann von. *Abscheidt in namen des hochwirdigsten Ertzbischoffen ... Bonn.* Bonn, 1545.
- . *Appellatio contra certos quosdam homines.* 1545.
- . *Appellation wider etliche leut.* Bonn: von der Mülen, 1545.
- . *Bestendige Verantwortung auß der Heiligen Schrift ...* Bonn: von der Mülen, 1545.
- . *Christliche Verbesserung der Creutzgheng ...* Bonn, 1543.
- . *Des Ertzstifts Coeln Reformation, dere weltlicher Gericht, Rechts und Pollicey.* Köln: Quentell, 1538.

- . *Des hochwürdigstenn Fuersten und herrn ... Hermans ... christliche ... Appellation.* Bonn, 1547.
  - . *Einfaltigs Bedencken (warauff ein christliche ...).* 1543.
  - . *Ejn offene schrift, so unser gnedigster Herr der Ertzbischoff zue Coellen ... außgehn lassen.* Bonn, 1547.
  - . *Nostra Hermanni ... simplex ac pia deliberatio.* Bonn: von der Mülen, 1545.
  - . *Warhaffte erzelung der geschicht welcher gestalt .. hermann .. zu dem werck christlicher reformation komen.* Bonn: von der Mülen, 1546.
- Wilhelmi, Thomas. „Rez. Schlüter Flugschriften.“ *sehepunkte.de*. kein Datum. [www.sehepunkte.de/2006/11/8700.html](http://www.sehepunkte.de/2006/11/8700.html) (Zugriff am 07. Feb 2022).

---

<sup>a</sup> Fundstelle: ULB Bonn, urn:nbn:de:hbz:5:1-38601; VD16 W 280.